

Die 14tägige Kleinartie oder deren Raum 10 Pfg., für außer-
 mündlich 12 Pfg. Bei mehrwöchiger Aufnahme Nachloß.
 Familienkarte 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Bettagengebühr
 per Tag und Bett 2.50.

Herrnprek-Büchlein Nr. 109.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich RM. 1.75 außer Beförderg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Beilage

Bier Freibeilagen:

Uebersicht: Unterhaltungs-Blatt „Telegraphen“. — Sonntäglich: „Der Landwirth“. — „Der Humorist“ und vi. illustrierten „Geltene Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Hammert in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Mr. 18.

Freitag, den 22. Januar 1904.

19. Jahrgang.

Soweit durch frühere dienstpragmatische Bestimmungen für die Arbeiter günstigere Festsetzungen getroffen sind, bleiben diese auch für die Zukunft ungeschmälert in Kraft.

In Ausführung des § 616 Bürgerlichen Gesetzbuches hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für den Bereich der Allgemeinen Staatsbauverwaltung folgendes angeordnet:

1. Arbeiter, die mindestens ein Jahr ununterbrochen im Dienst der Verwaltung beschäftigt sind, erhalten bei militärischen Liebigungen von nicht mehr als vierzehn Tagen zwei Drittel des Lohnes, wenn sie verheiratet oder überwiegend Ernährer der Familienangehörigen sind. Bei länger als vierzehn Tagen dauernden Liebigungen wird der bezeichnete Theilbetrag des Lohnes nur für die ersten vierzehn Tage gezahlt.

2. Allen Arbeitern wird bei Arbeitsversummäßig infolge von Theilnahme an Kontrollversammlungen, Aushebungen und Musterungen, sowie infolge von Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten (Schöffen- und Wechrorenendienst, Wahrnehmung von Terminen als Zeuge, Sachverständiger, Vormund ufw., Feuerlöschdienst auf Grund öffentlich-rechtlicher Verpflichtung, Theilnahme an Reichstags-, Landtags- und Kommunalstraßen) der Lohn für die Dauer der nothwendigen Abwesenheit weitergewährt; die etwa für den Zeitverlust anderweit gewährten Entschädigungen sind anzurechnen.

3. In anderen Fällen, namentlich bei Arbeitsverhältnissen wegen dringender persönlicher Angelegenheiten bleibt dem Ermessen der Verwaltung überlassen, den Lohn zu gewähren. Dem Arbeiter wird aber ein klagbarer Anspruch hierauf nicht zugesandt. Als Verhinderungsfälle dieser Art kommen besonders in Frage: Wahrnehmung gerichtlicher Termine in eigenen Angelegenheiten, Anzeigen beim Standesamt, Eheschließungen des Arbeiters, Geburten und Tausen in der eigenen Familie, Todesfälle oder schwere Erkrankungen der nächsten Angehörigen. Im Uebrigen findet ein Anspruch aus § 616 Bürgerlichen Gesetzbuches auf Vergütung bei Unterbrechung der Arbeit nicht statt, auch wird eine Anwendung dieser Gesetzesvorschrift auf Erkrankungsfälle ausgeschlossen; in letzterer Beziehung kommen die Satzungen der Betriebs- und Pausenkrankenkassen zur Anwendung.

Die Dienstverträge mit den Arbeitern sollen zukünftig nur unter Berücksichtigung der vorstehenden Bestimmungen abgeschlossen, bestehende Arbeitsordnungen aber entsprechend abgeändert oder ergänzt werden.

Die Bestimmungen dieses Erlasses erstrecken sich auf alle Arbeiter, die nicht ausdrücklich nur zu vorübergehenden Zwecken (als Gelegenheitsarbeiter) angenommen worden sind. Als Arbeiter im Sinne dieser Bestimmungen gelten

Der plötzliche Wahnsinnsausbruch bei einer ganzen Familie in Berlin, über den bereits telegraphisch berichtet wurde, erregt begreiflicherweise das größte Aufsehen, da im Allgemeinen die Ansicht herrscht, daß nur körperliche Krankheiten zu Maslenerkrankungen führen können, nicht aber die geistigen. Und doch ist es, wie es in einer sachmännischen Zuschrift an hiesige Zeitungen heißt, für den Irrenarzt keine gar zu seltene Erscheinung, zwei oder drei Mitglieder einer Familie von Geistesverwirrtheit befallen zu sehen. So berichtet der Münchener Professor Kräpelin, daß in seiner Irrenanstalt innerhalb einer Woche drei an religiösem Wahnsinn erkrankte Geschwister aufgenommen wurden. In Paris erregte das Schicksal dreier Schwestern vor Kurzem allgemeines Interesse. Sie stammten aus einer begüterten Familie der Gering und lebten in der Seinestadt von ihren Renten. Bald aber fühlten sie sich in ihrer Wohnung nicht mehr sicher. Sie glaubten sich verfolgt und wohnten nur noch in Hotels; immer nur für wenige Tage. Aber auch dorthin folgten ihnen ihre vermeintlichen Beiniger, und sie übernachteten von da an vier Monate lang stets in einer Droschke, wobei eine immer als Wache auf dem Bod sitzen muß, während die beiden anderen im Fond schliefen. Sie endeten alle im Hospital. In aller Gedächtnis wird wohl noch die geistige Maslenerkrankung sein, die im kleinen märkischen Dorfe Datteln auftrat: In einer außergewöhnlich pietistischen Familie, deren einzige geistige Nahrung die Bibel war, prollamirte sich plötzlich der eine Sohn als Messias, und die ganze Familie und einige Fremde glaubten an ihn, fasteten, befolgten seine Befehle, fasteten und schlugen sich gegenseitig so lange, bis die Mutter todt war, und die übrigen in eine Irrenanstalt übergeführt wurden. Bis auf den Messias selbst wurden alle wieder gesund. Es war im Grunde der einzige, der wirklich geistig erkrankt war. Allen Anderen aber war gewissermaßen die Geisteskrankheit suggerirt! Und das ist in den meisten Fällen die Entstehungsweise, wie Geisteskrankheiten plötzlich bei zwei, drei und mehreren Personen auftre-

ten. Auf diese Weise entstehen auch vielfach einfachere Nachahmungen im gewöhnlichen Leben, wieen Gähnen, Lachen, Susen, Rülpsern und Erbrechen. Auch Ohnmachten und Krämpfe sieht man beispielsweise in Mädchenschulen so ausbrechen. Nur aber da, wo die Umgebung eines Geisteskranken schwach, leicht bestimmbar und von Natur für die verschiedensten Eingebungen und für Mysteriöses empfänglich ist, kann sie leicht unter den Einfluß der Erkrankten gerathen; allmählich verlieren derart beeinflusste Personen gleichfalls den Verstand und eignen sich die Wahnvorstellungen des Suggestirenden an. Es entsteht zwischen solchen Unglücklichen ein vollständiges Abhängigkeitsverhältniß. Der zuletzt Erkrankte ist nur das Echo des anderen und thut ganz, was dieser will. Vorzugsweise sieht man Menschen, besonders Frauen, die beschränkt und physisch wenig widerstandsfähig sind, derart erkranken. Dagegen durchschauern geistig Stöherstehende das Krankhafte und wissen sich dem Einfluß zu entziehen. Fast stets gelingt es, solche gewissermaßen Verführte in ihr altes Geleis zurückzubringen, wenn sie von der sie beherrschenden Irren getrennt und befreit werden. Auf dieselben Ursache der Suggestion beruhen auch die geistigen Epidemien, wie sie sich in den Klöstern, bei den Flagellanten und Hexenprozessen zeigten. Allerdings kommt es vor, — aber nur in ganz seltenen Fällen —, daß mehrere Mitglieder einer Familie zu gleicher Zeit von einer gleichen Geisteskrankheit befallen werden, ohne daß sie sich gegenseitig beeinflusst haben. — Zu der Internirung der Familie Schneider wird noch gemeldet, daß das blutige Rencontre des Oberpostassistenten Gustav Schneider mit dem Aufseher Zietmann wohl auf eine durch übermäßigen Alkoholgenuß hervorgerufene seelische Erregung des S. zurückgeführt werden muß. Die Geschwister hatten nämlich am Tage vor der geschilderten Katastrophe eine solenne Nachfeier des 30. Geburtstages des Kaufmanns Karl Schneider veranstaltet. Bei Fräulein Elsa Schneider war es aufgefallen, daß sie für ihr kleines Geschäft, dem sie mit ihrer langjährigen Directrice vollauf vorzuziehen vermocht hatte, in letzter Zeit fortwährend Damen neu erregte, und dies trotz der stillen Saison, die augenblick-

hat Japan sich bereits viel zu lange hinhalten lassen. Es kann nicht anders sein, als daß es jetzt endlich auf den Argwohn verfallen ist, daß die russischen Verschleppungen und die russischen Friedenssarien lediglich den Zweck haben, den Krieg bis zu der Zeit hinauszuziehen, wo die ostasiatische Armee des Zaren stark genug geworden sein wird, um den Kampf mit größter Aussicht auf Erfolg aufnehmen zu können. Der Zar mag dem japanischen Botschafter soeben noch so friedfertige und friedenshoffnungsreiche Versicherungen erteilt haben, solange der Telegraph oder die Zeitungen nicht berichten, daß eine Verständigung erzielt ist, solange muß man besonnener Weise denn doch an die Möglichkeit denken, daß es sich nur um eine Hinausschiebung des Krieges zu diesem Zwecke handelt. Wenn Rußland, trotz aller bisherigen gegentheiligen Versicherungen, mit seinen Kriegsvorbereitungen in Ostasien noch nicht fertig ist, so liegt es, auch wenn es auf einen Krieg abzielt, in der Natur der Sache, daß es jetzt, wo Japan bereit ist, das Schwert zu ziehen, Alles anbietet, um dieses nochmals zu beschwichtigen, gewisse, wenn auch undeutliche Nachgiebigkeiten bezeigt und neue Verhandlungen zu veranlassen sucht. Die in den nächsten Tagen aus Petersburg kommenden Nachrichten mögen deshalb noch so beruhigend friedlich lauten, man darf sich durch dieselben aber doch nicht in den Wahn wiegen lassen, doch nunmehr der Friede gesichert sei, selbst wenn Japan noch einmal auf solchen Schlich hineinsiele. Vielleicht aber ist es gewiß geworden und gewährt dem Gegner nicht eine weitere Spanne Zeit, um sich im Osten stärker zu machen. Wie berichtet wurde, sind die Mächte, namentlich Frankreich und England, bemüht, Japan von einem kriegerischen Vorgehen abzubringen und es zur Nachgiebigkeit gegenüber Rußland zu bewegen, aber bislang mit negativem Erfolge. Es könnte auffallend erscheinen, warum in dieser Weise nur in Tokio und nicht auch in Petersburg gedrückt wird, wenn man nicht wüßte, daß Frankreich Rußlands Verbündeter ist und der englischen Einladung, für die Erhaltung des Friedens in Ostasien mitzuwirken, nur unter der Bedingung Folge leisten konnte, daß man die diplomatischen Bemühungen auf Japan concentrirte und von einer Beeinflussung des Zaren gänzlich abliehe. England ging darauf ein, weil es ihm vor Allem um die Verhinderung eines Krieges zu thun ist, in den es gar zu leicht verwickelt werden könnte.

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Einer Petersburger Meldung des L.-A. zufolge bestätigte ein hochgestellter dortiger Diplomat, daß von der russischen Regierung abermals

lich im Buxfach herrscht. So bestand das Verdonal zuletzt aus sechs Damen, die absolut nichts zu thun hatten und sich gegenseitig nur im Wege waren. In der Nacht schien die Familie in fortwährender Bewegung zu sein. So unruhig ging es in der Wohnung zu. Am letzten Tage war im Geschäft den Kollegen das Benehmen Karl Schneiders aufgefallen. Er sah wie geistesabwesend vor sich hin, ein Verhalten, das man bei seinem Bruder Gustav schon oft beobachtete, so daß es bereits zu den verschiedensten Vermuthungen Anlaß gegeben hatte.

Weil er nicht Cigaretten rauchen durfte. In Demberg erschöß sich der 17jährige Schüler der siebenten Gymnasialklasse Casimir Zaleski, ein Sohn des verstorbenen Chefs des Landes-Eisenbahnbüreaus. Neben der Leiche lag ein Bettel mit der Aufzeichnung Zaleskis, daß er sich aus Lebensüberdruß erschossen habe, weil er wegen Cigarettenrauchens aus dem Gymnasium ausgeschlossen worden sei.

An der Todtenwache erschossen. In Rosny-sous-bois drang der betrunkene Tagelöhner Georg Lienhard in das Zimmer ein, in dem eine Todtenwache abgehalten wurde. Der Eindringling rühmte sich intimer Beziehungen zu der Wittve des Verstorbenen. Diese wies ihm die Thür. Lienhard wurde darüber sehr erregt und vergriff sich an der Frau sowie an einem 75jährigen Greis, der mit in dem Zimmer war. Dieser nahm wortlos eine Flinte und schoß den Betrunkenen neben dem Todten nieder.

Vom Gattenmörder Braunstein. Aus Halle a. S. wird geschrieben: Die vor einigen Tagen durch die Blätter gegangene Nachricht, daß der Arzt und der Schriftsteller Dr. Braunstein aus Wipperfurth von der Staatsanwaltschaft in München wegen Ermordung seiner Frau steckbrieflich verfolgt worden und daß er bald darauf nun in Nervi (Italien) verhaftet sei, erregt hier großes Aufsehen. Die ermordete Frau Braunstein stammte nämlich aus unserer Gegend. Sie war eine 36 Jahre alte Dame, die ihren Mann hier kennen lernte, als er im Jahre 1901 hierher kam, um angeleglich Vorlesungen an der Universität zu hören. Obgleich die Dame, die mit ihrem Mädchennamen Minna Wege hieß, und aus Mendorf bei Teutenthal stammte, genau wußte

neue Vorschläge an Japan abgesandt werden, sodass die Unterhandlungen sich noch wochenlang hinziehen werden. Russland wolle um jeden Preis Frieden halten, was auch Japan wolle, denn sonst hätte Japan mit viel günstigeren Bedingungen bereits im vergangenen Sommer die Feindseligkeiten beginnen können, als Russland noch nicht stark genug in Ostasien war. Eine Intervention anderer Mächte zu Gunsten einer friedlichen Lösung des Konflikts werde Russland niemals zulassen.

* London, 21. Januar. (Tel.) Wie dem „Standard“ vom 20. Januar aus Tokio gemeldet wird, genehmigte der Geheimrat die dringliche Verfügung, wonach die Kommandeure der Flottenstationen ermächtigt werden, fremde Kriegsschiffe während der Zeit der Verwickelungen an der Einfahrt in gewisse Häfen eventuell durch Gewalt zu verhindern. — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 20. Januar: Die Antwort Russlands werde am 21. Januar erwartet.

* Tokio, 21. Januar. (Neutertel.) Der Minister des Äußeren erstattete heute vor dem Geheimen Rathe ausführlichen Bericht über die Unterhandlungen mit Russland.

Deutscher Reichstag.

(15. Sitzung vom 20. Januar, 1 Uhr.)

An erster Stelle der Tagesordnung steht die Verathung des

Nachtragsetats für Südwest-Afrika,

welcher ohne Debatte definitiv verabschiedet wird.

Es folgt die erste Verathung der Vorlage über die

Kaufmannsgerichte,

in Verbindung damit die Verathung des vom Abgeordneten Lattmann und Liebermann von Sonnenberg eingebrachten Gesetzentwurfes, der denselben Gegenstand behandelt.

Abg. Lattmann (Antsem.) führt aus, daß sich die Gewerbegerichte vortrefflich bewährt hätten und deshalb die Kaufmannsgerichte diesen anzugliedern seien im Interesse der Beschleunigung des Verfahrens. Ein Fehler sei es, die Errichtung von Kaufmannsgerichten nur für Orte mit mindestens 50 000 Einwohnern obligatorisch zu machen. Die Kompetenz der Kaufmannsgerichte müsse auf die Konkurrentenklausel ausgedehnt werden.

Abg. Trimborn (Centr.) hält die Angliederung an die Gewerbegerichte für durchaus richtig. Der Vorstoß bei den Kaufmannsgerichten müsse den eigentlichen Juristen vorbehalten bleiben. Die Kaufmannsgerichte sollten schon bei 20 000 Einwohnern obligatorisch gemacht werden. Redner beantragt schließlich Ueberweisung der Vorlage und des Gesetzentwurfes Lattmann an eine Zgliebrige Kommission.

Abg. Singer (Soz.) erhebt in der Vorlage die Spuren der Thätigkeit des Central-Verbandes der Industriellen. Mangelhaft sei die obligatorische Einführung für die Orte von mindestens 50 000 Einwohnern, die noch sehr beschränkte Kompetenz und besonders die Bestimmung über das Wahlrecht zu den Beisitzern. Die Konkurrentenklausel sei ein Ausnahmegezet gegen die Handlungsgehilfen, wodurch ihnen das Fortkommen erschwert wird.

Staatssekretär Posadowsky weist darauf hin, daß in Arbeitsgeheimnissen vielfach eine Abneigung gegen die Vorlage herrsche. Dem stehe aber die große Bewegung in den Handlungsgehilfenkreisen entgegen. Die Angliederung an die Amtsgerichte würde die Entscheidung sehr verzögern. Der Minister bittet, es dabei bewenden zu lassen, daß nur für Orte mit 50 000 Seelen die Errichtung obligatorisch sein soll. Die Ausdehnung der Kompetenz auf die Konkurrentenklausel sei eine eingreifende gesetzliche Maßregel und würde eine Beschränkung der Freizügigkeit der Handlungsgehilfen schaffen. Es handle sich gerade bei dieser Klausel um so feine, subtile Fragen, daß es sehr bedenklich sein würde, den Instanzenzug zu verdrängen. Ob die Kaufmannsgerichte auch zu einem Einigungsamt auszubauen seien, müsse später erledigt werden. Den Frauen das gewünschte Wahlrecht zu geben und damit die bisherigen Rechtsgrundzüge zu durchbrechen, würde ein besonders bedenkliches Verfahren sein.

Abg. Sed.-Seidelberg (natl.) erklärt, daß seine Freunde sich im Prinzip für die Kaufmannsgerichte erklären, hielten aber die Angliederung an die Amtsgerichte für richtiger. Ob gerade die Ziffer von 50 000 für die Errichtung der Kaufmannsgerichte das Richtige sei, darüber ließe sich in der Kommission noch reden. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die Kaufmannsgerichte nicht ausarten in Klammengerichte,

daß Braumstein eine dunkle Vergangenheit hinter sich hatte und auch von verschiedenen Seiten Warnungen vor B. an sie ergingen, ließ sie sich darauf ein, mit ihm zu verkehren und mit ihm die Ehe einzugehen. Am 12. Nov. vorigen Jahres fand in einem hiesigen Hotel die Hochzeit statt, worauf Dr. Braumstein mit seiner Frau unsere Stadt verließ und nach Italien reiste mit 80 000 A. Bargeld aus dem Vermögen der Frau, während 70 000 A. in Hypotheken festgelegt blieben. Aus San Remo traf dann eine Postkarte an eine Cousine der Frau ein, auf der diese schrieb, daß sie sich nach dem Genuß eines Beefsteaks sehr krank fühle und vermuthet, daß ihr Mann sie vergiftet habe. Später gingen hier Karten ein, auf denen mit verstellter Schrift geschriebene Nachrichten über das Wohlbefinden und Glück der angeblichen Schreiberin standen. Vor einiger Zeit traf dann auch ein anonymes Schreiben aus München ein, daß Frau Dr. Braumstein in Italien gestorben sei, und daß ihre Leiche im Krematorium zu Mailand verbrannt sei. Die angeführten Ermittlungen führten dann zu der Verhaftung Braumsteins wegen Gattenmordes. Er hatte sich vor einigen Jahren in Nebra als Arzt niedergelassen, während er früher als solcher in Neuworf praktiziert hatte. Allerlei Gerüchte und Anschuldigungen veranlaßten ihn jedoch bald, den Ort wieder zu verlassen. Er soll jetzt etwa 45 Jahre alt sein.

Er mordung zweier Frauen in Oldenburg. Die Oldenburger städtische Feuerwache wurde dieser Tage nach einem Haufe in der Rosenstraße gerufen; dort stand das Restaurant einer Frau Mellner, welche die Wirthschaft mit ihrer 16jährigen Tochter Luise gemeinschaftlich betrieb, in hellen Flammen. Der Brand wurde in kurzer Zeit gelöscht. Bei den Aufräumarbeiten fand man die Leiche der Restaurateursfrau und ihrer Tochter. Querschnitt nahm die Behörde an, daß die beiden Frauen in den Flammen ihren Tod gefunden hatten; Brandwunden am Körper schienen diese Vermuthung zu bestätigen. Die gerichtliche Untersuchung ergab jedoch, daß Frau Mellner und ihre Tochter vor

wie es gelegentlich bei den Gewerbegegerichten der Fall sei, too sich politische Einflüsse bemerkbar machten. Auch den Frauen das aktive Wahlrecht auf die Dauer vorzuenthalten, werde nicht angängig sein. Die Konkurrentenklausel könne den Kaufmannsgerichten ruhig übertragen werden. Jedenfalls würden seine Freunde dem Gesetze zustimmen, als einem sozialen Fortschritt.

Abg. Henning (kons.) hält die Uebertragung des Wahlrechtes an die Gehilfen für nicht zweckmäßig und will die Konkurrentenklausel der Kompetenz dieser Gerichte unterstellen. Dagegen hält er es nicht für wünschenswerth, den Frauen das aktive Wahlrecht zu gewähren.

Abg. Vell (frei. Vp.) erklärt, seine Freunde seien mit der Errichtung von Kaufmannsgerichten einverstanden. Er halte es für das richtigste, diese Gerichte überall obligatorisch zu machen. Für angeeignet halte er es, das obligatorische Proportional-Wahlrecht einzuführen.

Abg. Schüler (Rp.) erklärt, keinesfalls dürften die Kaufmannsgerichte auch für Orte unter 50 000 Seelen obligatorisch gemacht werden.

Hierauf stimmt das Haus einem Verathungs-Antrage zu. Morgen 1 Uhr: Servis-Vorlage.

Schluß 5½ Uhr.

* Berlin, 20. Januar. In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute der Post-Etat erledigt. Es folgte alsdann der Etat des Reichsamts des Innern. Nach einer Geschäftsordnungs-Debatte wird als zweite Baurate für das Reichs-Patentamt der Betrag von 3½ Millionen Mk. bewilligt. Inzwischen ist ein Antrag Singer eingegangen, zur Bekämpfung der Wurmkrankheit 150 000 A. einzustellen. Für die Hofkönigsburg wurden 150 000 A. bewilligt, desgleichen 2 Millionen A. zur Beilegung Deutschlands an der Welt-Ausstellung in St. Louis. Bei dieser Gelegenheit bringt der Abgeordnete Singer eine Beschwerde vor, über die Zurücksetzung der Sezessionen. Graf Posadowsky bestreitet dies. Geheimrath Lemald gab alsdann eine längere Erklärung über die Arbeiten der Künstler-Zurh. Morgen wird die Verathung fortgesetzt, woran sich der Eisenbahn-Etat schließen wird.

* Berlin, 20. Januar. Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die bestehende Friedenspräsenzstärke auf ein Jahr verlängert.

* Berlin, 20. Januar. Die Centrumsfraktion des Reichstages hat, wie die „Germania“ berichtet, heute eine Reihe von Resolutionen zur Weiterverathung des Reichshaushaltsetats eingebracht. Dieselben betreffen sich in ihrer Mehrheit mit den vom Centrum bei Beginn der Session eingebrachten Initiativanträgen.



* Wiesbaden, den 21. Januar 1904

Der preussische Etat für 1904.

Der vom Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben eingebrachte Etat für 1904 berechnet die Einnahmen des Staates auf 2 800 805 050 A., die Ausgaben im Ordinarium auf 2 626 260 668 A., im Extraordinarium auf 174 544 382 A., zus. mithin ebenfalls auf 2 800 805 050 A.

Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen ist im Ordinarium ein Mehrüberschuß von überhaupt 98 750 417 A. veranschlagt, der sich aus Mehrüberschüssen von 103 338 962 A. und aus Minderüberschüssen von 4 588 545 A. zusammenstellt. Von den Mehrüberschüssen entfallen 82 787 742 A. auf die Eisenbahnverwaltung, deren Einnahmen um 138 418 483 A. höher veranschlagt sind, und zwar um 29 990 000 A. bei dem Personen- und um 109 260 000 A. bei dem Güterverkehr, während an dauernden Ausgaben 55 630 741 A. mehr angelegt sind. Von den Mehrausgaben sind hervorzuheben: 6 329 300 A. Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse, insbesondere für 3246 neue etatsmäßige Stellen, 6 647 900 A. für Hilfsarbeiter, 1 464 000 A. für Wohlfahrtszwecke, 11 599 000 A. für Betriebsmaterialien, 12 801 000 A. für den Oberbau und 11 833 000 A. für Betriebsmittel.

Ausbruch des Brandes durch Zertrümmerung der Schädeldede ermordet worden waren. Der Thäter hatte erst später, um die Spuren des Mordes zu verwischen, das Lokal in Brand gesteckt nachdem er vorher das Inventar mit Petroleum begossen hatte. Bisher ist es der Behörde nicht gelungen, irgendwelche Spuren des Mörders zu ermitteln. Es haben zwar Vernehmungen einer Reihe verdächtiger Personen stattgefunden, doch wurde nichts festgestellt, was eine Verhaftung hätte rechtfertigen können.

Eine Massenhochzeit. Ein hübsches Fest fand am Dienstag in Blougastral (Britannien) statt. 42 Paare aus dem Dorfe wurden zugleich getraut. Die Arbeit im Dorfe und in den umliegenden Weibern ruhte gänzlich für den Tag, aus dem einfachen Grunde, weil kaum ein einziger Mensch in der Nachbarschaft nicht mit einer Braut oder mit einem Bräutigam verwandt war; denn die guten Leute von Blougastral heirathen niemals außer ihrer eigenen Gemeinde. Alle Männer trugen bei der Feierlichkeit hellblaue Jacken, sehr enge schwarze Beinkleider und jeder drei Weiten. Die Frauen hatten einen fleckenlosen weißen Kopfschmuck, sehr hübsch gestickte Mieder, mit Silberketten oder eingewebten Mustern verzierte Strümpfe und helle Schürzen in bunten Farben. Infolge ihres eigenartigen Kopfschmucks trugen die Frauen Blougastrals ihr Haar kurz geschnitten, während die Männer es lang wachsen lassen; es ist nichts Ungewöhnliches, daß ein Dandy von Blougastral bis auf die Schultern fallendes Haar trägt. Die Trauungszeremonie war eigenartig. Die Männer wurden von den Brautführern an der Hand zum Altar geführt. Vor jedem Paar brannte während der Trauung ein Licht, und nach dem Gottesdienst verließen alle Männer gekleidet die Kirche; dann erst folgten die Frauen. Der Rest des Tages war dem Singen und Tanzen nach der Musik bretonischer Tubelade gewidmet. Die Festlichkeiten dauern eine Woche; und auch die ärmsten Bettler nehmen Antheil an der allgemeinen Fröhlichkeit.

In dem Etat des Finanzministeriums sind an Mehrausgaben 4 751 464 A. vorgesehen und zwar 1 639 110 A. für die Oberpräsidenten und Regierungen, darunter die Bezüge für 30 neue Regierungsmitglieder, 150 Bureaubeamte und 25 Kanzlisten, 500 000 A. zur Verstärkung des Dispositionsfonds der Oberpräsidenten zur Förderung und Befestigung des Deuththums in den Ostmarken; 100 000 A. behufs Erhöhung des Fonds zu widerruflichen, nicht pensionsfähigen Gehaltszulagen an die in der Provinz Posen und den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen angestellten mittleren, Kanzlei- und Unterbeamten. Im Extraordinarium sind 1 000 000 A. zur Herstellung eines königlichen Residenzpalastes in der Stadt Posen als erste Rate vorgesehen; ferner 3 000 000 A. als dritte Rate des Bedarfs zum Erwerb und zur Erschließung des Umwallungsgeländes der Stadt Posen sowie 150 000 A. Beihilfe für den Neubau eines Stadttheaters in Thorn.

Die Kaufmannsgerichte.

Eine Reihe von Vereinigungen kaufmännischer Angestellter sprach sich gestern zu Berlin in einer zahlreich besuchten Versammlung gegen die jetzige Fassung des Gesetzentwurfes über die Kaufmannsgerichte aus. Es wurde beschlossen, dem Reichstage eine Reihe Abänderungsvorschläge zu unterbreiten, darunter die lückenlose Errichtung von Kaufmannsgerichten über das ganze Reich, Ausdehnung der Kaufmannsgerichte auf alle kaufmännischen Angestellten ohne Unterschied des Gehaltes und Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte auch für die Konkurrentenklausel und Konventionalstrafe.

Criminallchau.

Nach einer uns telegraphisch übermittelten Meldung des „Vorwärts“ aus Criminallchau sind bis gestern Abend nur 25 Prozent der Ausgesperrten in den Betrieb wieder aufgenommen worden. Das Versammlungsverbot bleibt bestehen, die Gendarmerie bleibt in der Stadt.

Der „Vorwärts“ bemerkt, erst in acht Tagen könne die Zahl der Ausgesperrtbleibenden angegeben werden.

Ferdinand Ritter von Mannlicher

der Erfinder des Mannlichergewehrs, ist gestern Nacht in Wien plötzlich am Herzschlag im Alter von 56 Jahren gestorben. Mannlicher war 1848 in Mainz geboren, wurde Ingenieur und trat in den Dienst der Oesterreichischen Nordbahn, deren Oberingenieur er bis 1886 war. Neben seinem Beruf beschäftigte er sich seit 1878 mit der Gewehrkonstruktion. Namentlich die Erfindung des Kleinkalibrigen Mehrladers hat ihn berühmt gemacht. 1899 wurde Mannlicher in das österreichische Herrenhaus berufen.

Die Kaiserin von Russland

hat sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, durch vorzeitiges Ausfahren einen erneuten Influenza-Anfall zugezogen. Sie wird daher von allen Gosseslichkeiten in den nächsten 2 Wochen sich vollkommen fern halten.

Die Mobilmachung für Südwest-Afrika.

Wie aus Kiel gemeldet wird, nahm gestern um 11 Uhr Vormittags die mobilisirte Truppe des Expeditionskorps Aufstellung auf dem Kasernenhofe des See-Bataillons. Prinz Heinrich erschien und besichtigte die Soldaten. Er hielt im Auftrage des Kaisers eine Ansprache, in der er betonte, jede Regel müsse ihre Pflicht thun. Er erinnerte die ausrückenden Truppen an den Treueid und die Pflichten zum Gehorsam und wünschte ihnen eine glückliche Ausreise und gute Erfolge. Er schloß mit dem Rufe: „Adieu, Soldaten.“ — Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, ist der Reiserplan der „Darmstadt“ vorläufig wie folgt festgesetzt: Die Ausreise von Wilhelmshaven erfolgt Nachmittags 3 Uhr. Am 27. kommt die Darmstadt vor Madeira an und erreicht am 10. Februar Swakopmund. Der Dampfer wird Material zur Lagerung zweier Lokomotiven und vier Eisenbahnwagen mitnehmen, ebenso 25 Pferde, deren Ausschiffung nicht leicht sein dürfte wegen der großen Brandung und der hohen See im Swakopmunder Hafen. Als erster Mobilmachungstag für das Expeditionskorps gilt der 17. Januar. Major von Gistopp von der Schutztruppe wird dem Korps beigegeben. — Der frühere Inhaber der Kommandostelle der Schutztruppe in Ostafrika und jetzige Kommandeur der 16. Division in Trier, Generalleutnant von Trotha, wurde telegraphisch nach Berlin berufen, wahrscheinlich wegen der afrikanischen Wirren. — Wie dem B. Z. zufolge in Wilhelmshaven verlautet, wird der Kaiser der Abfahrt des Expeditionskorps nach Südwestafrika beistehen.

Die Afrika-Krieger der Eisenbahn-Brigade haben gestern Nachmittag von Berlin aus die Fahrt nach Wilhelmshaven angetreten. Der Truppe gehören 2 Offiziere, 1 Feldwebel, 10 Unteroffiziere und 50 Mann der Eisenbahnbrigade an, sämtlich außerlesene Mannschaften, die unter den gemeldeten 200 Freiwilligen ausgesucht waren. Sie tragen bereits die Uniform der Schutztruppe. Auf dem Bahnhofe in Berlin hatten sich viele Offiziere eingefunden, ebenso eine Reihe von Angehörigen, um Abschied zu nehmen. Nach Abhaltung einer patriotischen Ansprache erfolgte unter klingendem Spiel die Abfahrt.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Von dem württembergischen Armeekorps haben sich mehrere Unteroffiziere und etwa 70 Mann als Freiwillige nach Deutsch-Südwestafrika gemeldet.

* Kiel, 21. Januar. (Tel.) Das nach Südwestafrika abgehende Expeditionskorps ist um 12 Uhr 45 Min. nachts von hier abgereist. Auf dem Bahnsteige hatten sich Prinz und Prinzessin Heinrich, zahlreiche Offiziere des See-Bataillons, Marine-Offiziere und die Garnisonsgesellschaft eingefunden. Seitens der Einwohnerstadt gab sich eine überaus lebhafteste Theilnahme kund. Als die Mannschaften, welche große Begeisterung zeigten, um 12 Uhr 30 Min. am Bahnhofe eintrafen, wurden sie von einer daselbst angekommenen großen Menschenmenge mit begeisterten Zurufen empfangen und mit Blumen beschenkt. Als der Zug sich in Bewegung setzte, spielte die Musikkapelle. Das Publikum, welches die Abreise durchdrach, brachte tausendstimmige Hurrahrufe aus. Prinz Heinrich wurde beim Verlassen des Bahnhofes mit lauten Hurrahs begrüßt.

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, ist der Dampfer „Darmstadt“ für den westafrikanischen Transport gestern Nachmittag dort eingetroffen und hat sofort mit der Ladungs-Uebernahme begonnen.

die während der Nacht fortgesetzt wurde. Gegen Abend traf der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz dort ein und besichtigte das Schiff. Später fand eine Abschiedsfeier im Offizier-Kasino statt.

Kaiserl. Regierungsthierarzt Kämpny †.

Seiner haben die bisherigen Kämpfe in Südwestafrika schon blutige Opfer gefordert. Nach einem gestern von uns veröffentlichten Telegramm ist der aus Stettin stammende Kaiserliche Regierungsthierarzt Kämpny auf einem Patrouillenritt bei Waribib erschossen worden. Kämpny wurde am 12. April 1875 in Stettin geboren. Nach Absolvierung des



Gymnasiums in Stettin studierte er in Berlin, Hannover und Stuttgart. Seine einjährige Dienstzeit hatte derselbe beim 1. Garde-Fußartillerie-Regiment abgedient. Vor zwei Jahren wurde Kämpny als Kaiserl. Regierungsthierarzt mit dem Sitz in Oshandja angestellt. Er reiste im April 1902 mit Verpflichtung für drei Jahre ab und ist bei Ausbruch der Kämpfe vermutlich gleich in den Seeresdienst eingetreten.

Die „Tägl. Rundsch.“ erzählt: Alle beim Bahnbau in Deutsch-Südwestafrika beschäftigten Angestellten der Firma Ohrenstein & Koppel trafen unberührt in Swakopmund ein.

Unsere heutige Illustration zeigt vor allem den Oberhäuptling der Hereros Samuel Maharero. Bis zu welchem Grade dieser an dem jetzigen Aufstande beteiligt ist, läßt sich noch nicht feststellen, da die Verbindungen mit der Außenwelt sämtlich unterbrochen sind. Jedenfalls ist er, wenn auch nicht so einflussreich, wie sein Vater war, doch der mächtigste Mann seines Stammes. Von seinem Wohnsitz Oshandja ist auch die Bewegung ausgegangen. Sein Wohnhaus ist ebenfalls auf unserem Bilde zu sehen, ferner der Kaiser-Wilhelms-Berg bei Oshandja. Letztere Ansicht ist jedenfalls die Abbildung von dem Gebiet, wo sich die ersten Kämpfe ereignen werden. Ferner finden wir auf dem Tableau eine Ansicht der schwer bedrohten Eisenbahn Swakopmund-Windhof und eine Ansicht von Dufana. In Swakopmund und Karibib ist das Kriegsrecht erklärt worden. Zu allem Unglück befindet sich Oberst Leutwein gerade mit der Hauptmacht fern von dem Aufstandsgebiet im Süden, um gegen die Bondelzwarts vorzugehen und diese vollständig zu unterwerfen.

Aus aller Welt.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Bochum verurteilte den Arbeiter Schomburg wegen Raubmordes an dem Rechnungsführer Schellenberg zum Tode und den Mitangeklagten Weiz wegen Beihilfe zum Raube zu drei Jahren Gefängnis.

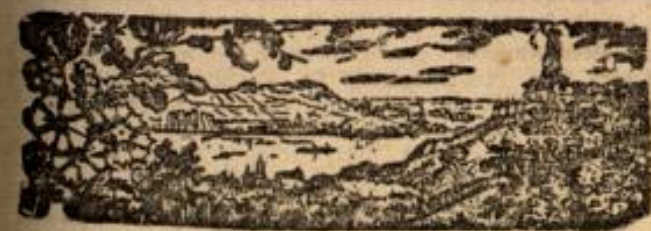
Bei einer Schiffsfahrt auf der Straße gerieten 2 Frauen in Kassel unter ein Lastfuhrwerk. Einer wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Lawetter. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Triest: Seit Montag wütet eine heftige Vora und legt die Schifffahrt lahm. In Triest, Bosnien und Dalmatien herrschen furchtbare Schneestürme. Der neue Gouverneur der Provinz mußte seine Rundreise verschieben. Auch auf dem Gardasee herrscht heftiger Sturm. Eine Barke ist bei Maderno gesunken; die Mannschaft wurde gerettet.

Aus Kasse. In Kasse schloß der Braunkohl Engelshoven auf die Wirtschaftlerin Lüttgens und dann auf sich selbst. Der Tod trat sofort ein. Engelshoven war in der vorigen Woche von der Frau Lüttgens entlassen worden.

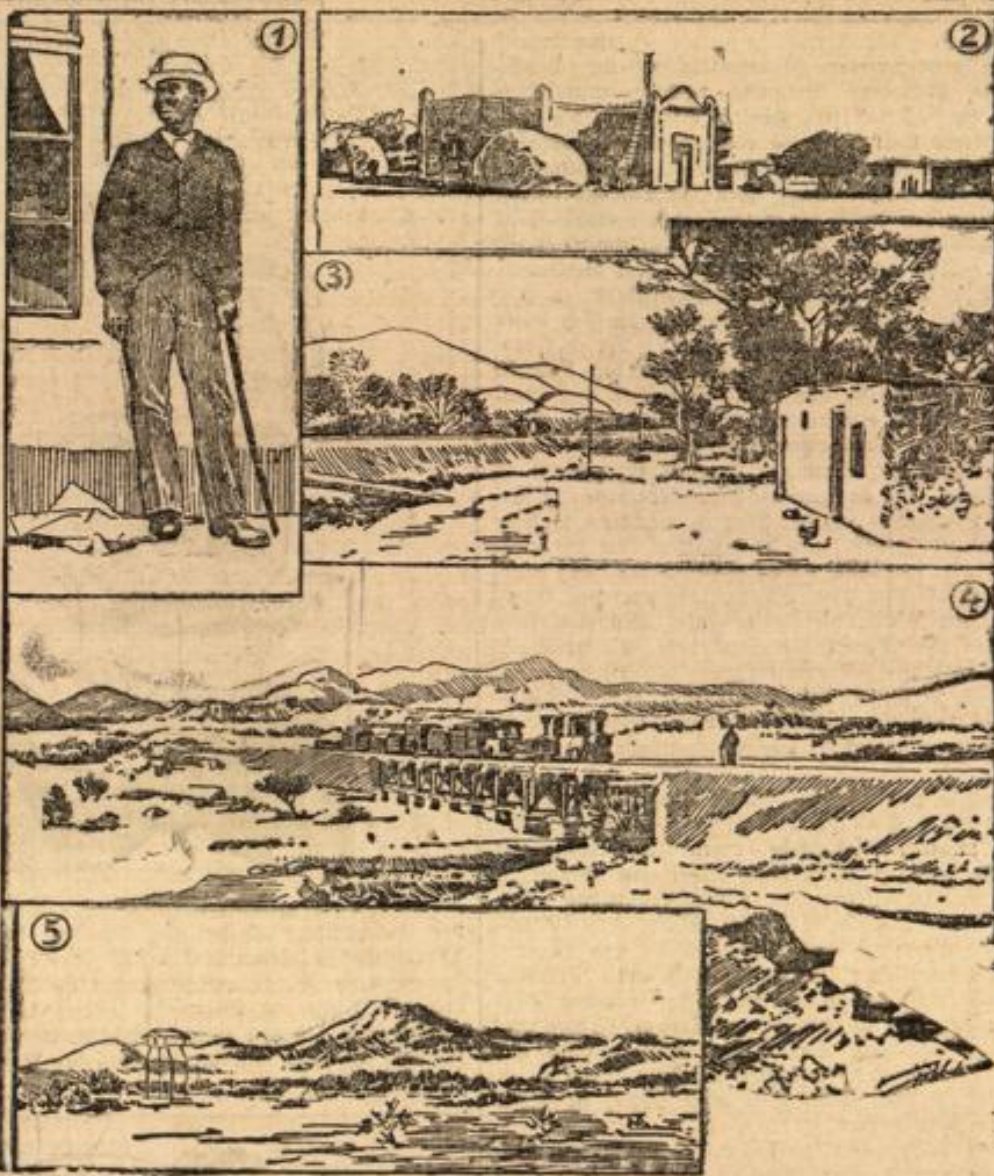
Betrug und Urkundenfälschung. Der in London festgenommene Praktikant Dr. Ostermann, dessen Flucht in Berlin im Oktober 1901 großes Aufsehen erregte, wurde gestern wegen wiederholten Betrugs und Urkundenfälschung zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Simplontunnel. Der Generaldirektor für den Simplontunnel versicherte dem Mitarbeiter einer dortigen Zeitung, daß die Bohrungen an der Nordseite in wenigen Tagen wieder aufgenommen werden und gegen Ende September vollendet sein werden. Für die Verklebung der Tunnelwände und der Schienenlegung genügen 9 Monate, so daß die Eröffnung im Sommer 1906 gewiß sei.



Aus der Umgegend.

D. Mainz, 20. Januar. Die Verhandlung gegen die Mannen Dr. H. Johann Barth, Peter Barth und Witt wegen des Ueberralls auf die Italiener (Vorbericht siehe gestriges Blatt) nahm heute bei ungeheurem Andrang des Publikums den ganzen Tag in Anspruch. Mehrere Zeugen behaupteten auf das Bestimmteste, daß die Angeklagten Dr. H. Barth und Witt sich an dem Ueberrall beteiligt hätten und zwar hätten sie



Zu dem Aufstand in Deutsch-Südwestafrika

Samuel Maharero. 1.) Wohnung Mahareros, 2.) Bagramet, 3.) in Dufana. 4.) Eisenbahn Swakopmund-Windhof, 5.) Kaiser-Wilhelmsberg in Oshandja.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Im königlichen Schlosse war heute Abend Hofcourt für das diplomatische Corps und die Herren von Civildienst. Die Court begann um 8 Uhr. Es war Defilircour. Die Damen defilierten nicht, da die Kaiserin der Court nicht beizuwohnen konnte. Die Herren gingen paarweise vorüber, die neu vorzustellenden Personen einzeln. Zuerst kamen die Botschafter, dann die Herren vom diplomatischen Corps. Es folgten die nachgeborenen Prinzen aus souveränen und neufürstlichen Häusern, der Reichskanzler mit den Mitgliedern des Bundesraths, die Ritter des Schwarzen Adlerordens usw.

Mannheim, 20. Januar. Die badischen Staats-eisenbahnen haben, nach den provisorischen Feststellungen im Jahre 1903 2 860 980 M. mehr als im Vorjahre vereinnahmt. Der Budgetvoranschlag übersteigt die Einnahmen um nahezu 5 Millionen M.

mit Brügel auf die italienischen Arbeiter dreingeschlagen. Der Johann Barth wurde dagegen nicht belastet. Da die Zustellung der Reuegenleitung an die Italiener wegen der Kürze der Zeit nicht erfolgen konnte, beauftragte der Staatsanwalt Dr. Friedrich die Verlesung der Protokolle der vernommenen Italiener. Von der Verteidigung, den Rechtsanwältinnen Gause, Dr. Loh, Soldan und Gutmann, wurde der Antrag der Staatsanwaltschaft energisch bekämpft. Das Gericht lehnte die Verlesung der Protokolle ab, weil hinreichend Zeit gewesen, die Italiener in ihrem Heimatland als Zeugen zu laden. Die Staatsanwaltschaft beantragte hierauf zur Klärung der Angelegenheit der Italiener den Untersuchungsrichter Landgerichtsrath Eller, Assessor Dr. Münich, Amtsrichter Altdorf und einen Gerichtsschreiber zu laden und die Verhandlung auf 24 Stunden zu vertagen. Die Verteidigung widersprach auch diesem Antrag, das Gericht gab ihm aber statt und vertagte zu diesem Zweck die Verhandlung auf Samstag Vormittag 9 Uhr. Der Zeuge Hermann Weirauch, der widersprechende Aussagen machte, wurde von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen; das Gericht hatte dessen Inhaftnahme abgelehnt.

Elkville, 20. Januar. Der Radfahrerklub hielt am verflochtenen Sonntag im „Deutschen Hause“ ein Konzert ab, das sich eines sehr regen Besuchs zu erfreuen hatte. Unter anderem war die Konzertsängerin Fräulein Haas aus Mainz zur Mitwirkung gewonnen worden und trug Lieder von Daphn, Schubert, Weber u. A. meisterhaft vor. Ein Ball hielt die Besucher bis zum frühen Morgen zusammen.

Ahmannshausen, 19. Januar. Von hier wird dem „Fr. G. A.“ zufolge, folgendes mitgeteilt: In der vergangenen Nacht in der ersten Stunde hörte der Bahnwärter Engel dumpfe Hilferufe vom Rhein her. Er telephonirte an die Station Ahmannshausen, von wo sich zwei Beamte eiligst an den Rhein begaben. Da sahen sie auch schon inmitten des Rheins ein Boot treiben und hinter diesem den Körper eines Menschen, der Hilferufe ausstieß. Da sie selbst der Fahrt auf dem Rhein nicht kundig sind, wussten sie nun den Schiffer Christian Joh und den Schuhmacher Schäfer, welche sich in ein Boot setzten und bei der Burg Rheinfels den Verunglückten glücklich in den Rahn zogen. Er erzählte seinen Rettern, daß er auf einem holländischen Schiff das vor Wingen lag, bedienstet sei. Als er, von dem Land kommend, seinen kleinen Rahn an dem Schiffe befestigen wollte, stürzte er plötzlich in den Rhein. Seine schwere Winterkleidung, die sich schnell voll Wasser sog, machte alle Bemühungen, in den Rahn zu klettern, zu Schanden, und so trieb er, immer das Seil in den Händen haltend die vier Kilometer bis zum Rheinfels in den eisigen Fluthen, immer hoffend, daß noch rechtzeitig seine Hilferufe vernommen werden möchten. Mit dieser Hoffnung wäre es ziemlich zu Ende gewesen, als ihn die Barke der Ahmannshäuser Bahnbeamten mit neuer Zuversicht erfüllten und ihm die Kraft verliehen, bis zu seiner Rettung die Leine in den erstarrten Fingern festzuhalten.

F. Frankfurt a. M., 19. Januar. Die Stadtverordneten genehmigten die Erhebung einer Billettsteuer für Theater

Ausland.

Washington, 20. Januar. Das Repräsentantenhaus nahm mit 202 gegen 68 Stimmen die Vorlage gegen Raub- und mittelstaltlich an, welche innerhalb des Unionsgebietes von Staat zu Staat den Handel mit verfallenen oder falschen Waarenzeichen versehenen Nahrungsmitteln und Drogen verbietet. Das Verbot bezieht sich auch auf die betreffenden Waaren ausländischen Ursprungs. Der Ackerbau-Sekretär wird ermächtigt, verdächtige Waaren untersuchen zu lassen und im Falle der Uebertretung des Gesetzes gegen die Verkäufer einzuschreiten.

Budapest, 20. Januar. In Oedenburg lehnten sich die Gusaren in der Reiterkaserne gegen das Weiterdienen auf und verweigerten den Gehorsam, da ihre dreijährige Dienstzeit bereits abgelaufen sei. Zwei Gusaren, welche einen Wachmeister am Leben bedrohten, wurden in Arrest abgeführt.

und Zirkusvorstellungen, sowie die Erhöhung der Hundesteuer von 15 auf 20 M. Sie lehnten aber die Bestimmung, daß die Besitzer mehrerer Hunde für jeden 30 M. zahlen sollen, ab.

Frankfurt 20. Januar. Am 11. Januar wurde im Stadtwald der 45 Jahre alte Schlosser Friebe Stein mit einem Schädelbruch aufgefunden. Er starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Bis jetzt schwebte ein geheimnisvolles Dunkel über die Todesursache, man wußte nicht, ob Stein das Opfer eines Raubes, einer Schlägerei oder eines Unglücksfalles war. Durch die eifrigen Nachforschungen der Polizei gelang es, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Stein ist ein arbeitsscheuer Mensch, der einen großen Theil seines Lebens im Gefängnis und im Arbeitshaus verlebte. Vor kurzem erlitt er fast hundert Wunden, mit dem er leichten Sinnes sein Verderben werden. Er machte keinen Hehl aus seinen Schätzen. So kam es, daß ein guter Kamerad, der 31 Jahre alte Leonhard Baum aus Wallbör, mit dem er leichten Sinnes durch den Stadtwald ging, ihm einen Schlag auf den Schädel versetzte und ihm sein Geld abnahm. Schwerverletzt blieb Stein im Walde liegen, bis einige Bierbrauer ihn nachts fanden. Die Verletzung war jedoch derart, daß eine Hilfe nicht möglich war. Baum, ein verkommenes, arbeitsscheues Subjekt, rühmte sich kurz nachher der That. Seitdem ist der Mörder verschwunden. Er wird wegen Raubmordes flüchtig verfolgt.

Limburg, 20. Januar. Wie der „Kass. Post.“ aus Langenbach meldet, erhielt gelegentlich einer Tanzbelustigung im Herbst v. J. ein dort in Stellung befindlicher junger Mann von auswärts von einem die Aufsicht führenden Gendarmen einen Schießschieß über den Kopf. Die anfangs wenig beachtete Wunde gelangte nicht zur Heilung und der Verletzte starb in der vorigen Woche anscheinend infolge der erhaltenen Verletzung.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Mittwoch, den 20. Januar 1904, Siebentes Konzert. Mitwirkende: Fräulein Mary Muenchhoff (Gesang) und Herr Josef Hofmann (Klavier).

Also ein richtiger Virtuosenabend! Der Name Hofmann läßt wenigstens so etwas erwarten. Wer schon als neunzehnjähriger Knabe (Anfangs der neunziger Jahre) in New York innerhalb eines Vierteljahres mit 35 Konzerten für sich und seinen Impresario je ein Viertel Millionen verdient — was soll aus dem als zwanzigjähriger anders werden, als ein Virtuose? Und doch, Hofmann ist nicht zum Virtuosen geworden, er hat sich in einem überraschend kurzen Lärungsprozeß zu einem eminenten Musiker entwickelt, einem Musiker von tiefer und harmonisch abgerundeter Erfassung seiner Kunst. Die Werke, mit welchen er sich am heutigen Abend einführte, konnten dies gleich bestätigen. Nachs Fantasia chromatica — ja bekanntlich, schon in alle Säcula — erwuchs unter seinen Händen zum dichterischen Monologe. Die anschließende Fuge, die der Note wohl

gerne unter den im lebendigen Berrufe stehenden Gesamtbegriff der Fuge als eine unverständliche Compositionsartigung jubelt, kurz, die Fuge wird wohl Niemand gestern unverständlich vorgekommen sein. Es war eine ideale Vorlesung, die Hofmann da seinen Hörern hielt, über die einer Fuge inne wohnende Klarheit, über ihren stets aus sich heraus neue Knospen, Aeste und Blüthen treibenden Bau, über ihren wunderbaren Organismus und über den Geist, der ihn belebt und erfüllt. Mit diesem Vortrage hatte Hofmann schon die ganze Tragweite seines Könnens projiziert. Man bewunderte danach in dem Beethoven'schen Rondo, sonst der Tummelplatz junger Damenkunst, in Hofmanns tiefenhand ein Spielzeug, die Fesselung, die sich dieser musikalische Prometheus selbst auferlegen kann. Welch Klangvoller, weich lastiger Anschlag, welche Tonfülle in den kleinsten Verzögerungen, welche Sättigung der Klangfarbe über dem Ganzen. Ein Kabinettstückchen ausgereifter Vortragskunst. Doch das ganze Programm so durchzusprechen, so interessant diese Aufgabe wäre, verbietet der Raum. Hofmanns Chopinpiel ist außerordentlich fesselnd, wie klangen im J-dur-Nocturne die säuselnden Stimmen, wie wühlte sich der Bass in mächtiger Passagen donnernd und aufblühend hinein; wie fein stalkt kam die Ges-dur-Stude heraus, wie war das h-moll-Scherzo ein ganz wild-phantastisches Nachtstück! Und zum Schluss kam noch der Virtuose Hofmann zum Wort, der orchestrale Massenwirkung seiner Liszt-Wagner'schen Tannhäuser-Ouverture, die rollenden Bahofstaden, die glänzenden Affordwirkungen und die tausenden Passagen ließen ganz vergessen, daß zehn Finger diese Tannhäuser vollbringen — allerdings mit einem Bundesgenossen von herrlicher Treue und Folgsamkeit, einem orgeltonvollen „Beckstein“!

Zwischen diesen pianistischen Glanzleistungen behauptete Fr. Münchhoff ihre Stellung mit nicht minderer Kunst. Ein Sopran von warmer Klangfarbe, einem Kopfregisseur, so weich und voll, wie man es selten hört, dabei eine vorzügliche Coloratur und eine weitläufige Atembehandlung stießen der Künstlerin in hervorragender Weise zu Gebote. Fr. Münchhoff begann ihre Vorträge mit vorklassischen Arien und Liedern, deren reizvoller rotschwarzer Vortrag ein kleiner Triumph für ihre künstlerische Auffassungsgabe war. Im weiteren Verlauf ihres Programms gab sie uns Liszt, Strauß, Schumann, Franz, Wiegand, Behm und zum Schluss gar Gounod, alles mit reicher, feiner Ausstattung und plastischer Wirkung. Daß es an einem solchen Abend an Beifallsstößen nicht fehlte, ist selbstverständlich, er kam von Herzen.

Das Programm verzeichnete merkwürdiger Weise als Geburts- und Sterbedaten Joh. Seb. Bachs (nur dieser konnte gemeint sein) die Jahreszahlen von dessen Oheim Joh. Christoph. B. G. G.

„Rain“, Drama in einem Akt von Felix Sachs-Nordhoff, wurde vom Hoftheater in Wiesbaden zur Aufführung angenommen.

Kunst von Banger.

Von der sächsischen Kunstausstellung ist nun die zweite Hälfte erschienen, wenn nicht die bessere, so doch eine ebenbürtig gute. Es ist nur schade, daß sich unter der Fülle so vieles versteckt, das einzeln zu ganz anderer Geltung käme. So gehen gewiß manche achtsam an den kleinen Landschaften von B. G. G. vorüber, von denen besonders der „Winternebel“ als ein ganz wunderbares Werk zu nennen ist. Wir blicken darüber zu dem größten Bilde der Kollektion „Tizians Heimath“ von U. M. er und müssen uns sagen, daß hier, obwohl mit einem achtungswerthen Aufwand von Technik, Geschmack und Gefühl die geschlossene Wirkung nicht erreicht wurde, die dort in dem kleinen Format so entzückend gelang. Als die imponirendste Leistung möchten wir „Das Flüßchen“ von Hartmann bezeichnen, eine großartige Komposition. Man betrachte nur einmal die famose Kopf- und Rückenlinie des braunen Pferdes. Ein bedeutendes Werk ist auch die „Seidensahrt“ desselben Künstlers. Ein interessantes Gegenstück bilden G. G. M. n. s. „Äschen im Gübel“, zeichnerisch auf gleicher Höhe, aber in der Behandlung des Lichtes noch den Gemälden Hartmanns überlegen. Dreher's „Vorfrühling“ gehört im Geiste der Richtung Thoma's an. In ihr lebt der feine, romantische Zug, der der deutschen Kunst so gut zu Gesicht steht. Von F. J. G. u. G. u. G. festelt eine mächtige Hochgebirgslandschaft, von K. u. G. eine kräftige Abendstimmung, von G. G. a. ein nordfranzösisches Interieur. Eine gut beobachtete Stimmung ist in Körners „Im Schatten“ ausgedrückt. Schließlich bleiben noch zwei in pointillistischer Technik sich nähernde Landschaften von L. G. u. r. und einige Landschaften von S. G. L. p. p. n. b. zu erwähnen. Letzterer hat sich zum Theil in der neuen Technik der Raffaelisten versucht. Im Vorrang sind noch einige sehr tüchtige Zeichnungen von M. A. L. r., sowie eine Serie Holzschneitten und Radirungen von M. A. L. r., treffliche, humoristische Arbeiten, ausgestellt. Wenig umfangreich ist die sächsische Plastik vertreten. Darunter ein sehr feines Bronzerelief von P. G. u. p. e. l. i. n. g., in denen rasche, flüchtige Bewegungsmotive mit Farbe und Robesse festgehalten sind. Sonst fällt noch ein hübsches Figürchen „Neue“ von G. r. o. n. a. und eine niedliche Gruppe „Beschränke“ von S. G. r. e. i. t. m. ü. l. l. e. r. auf.

Neben der modernen Kunst ist zur Zeit auch eine große Serie von „Handzeichnungen alter Meister“ ausgestellt, erst-rangige Blätter, deren Preis als sehr mäßig bezeichnet werden muß (2—8 Francs pro Stück). Der lebhafteste Verkauf, dessen sich die Sammlung erfreut, ist auch der beste Beweis, daß unsere hiesigen Kunstfreunde derartige Gelegenheiten, ihre Sammlungen zu bereichern, zu benutzen wissen.

M. G.

Moritz von Schwind.

Am 21. Januar 1904 sind hundert Jahre verflossen, seit Moritz von Schwind, der große Romantiker unter den Malern des 19. Jahrhunderts, zu Wien geboren wurde. Er bildete sich unter Cornelius in München zum Maler aus. Von München aus ging er nach Italien. Hier malte er Ritter Karls Brautfahrt ohne jede Anlehnung an das Italiensche. Dieses Bild kam in den Besitz des Großherzogs von Baden, welcher alsdann auch veranlaßte, daß Schwind seinen Wohnsitz in Karlsruhe nahm. Von Karlsruhe kam der Künstler nach Frankfurt a. M. Von hier ging Schwind nach München, wo er als Professor an der Akademie wirkte. In München ist er am 8. Februar 1871 gestorben. Schwind hat wie kein zweiter die deutsche Märchenwelt verherrlicht. Eine unendliche Poesie spricht aus allen seinen Werken. Wie eindrucksvoll sind seine Schöpfungen: Die Rufe, Der Einsiedler, Eine Symphonie, Auf der Wanderung, Erlkönig, Der Sängerkrieg auf der Wartburg!

Die Auffassung eines ferndeutschen Gemüthes spricht aus allen seinen Werken. Die Entwürfe für die Ausschmückung des Schlosses Hohenschwangau stammen von ihm. In Karlsruhe malte er die Kunsthalle und den Sitzungssaal der Ersten Kammer aus. Die Wartburg schmückte Schwind mit Bildern aus



dem Leben der heiligen Elisabeth. Der Hauptaltar der Münchener Frauenkirche wurde von ihm mit Bildern versehen. Die Pfarrkirche in Reichenhall besitz Fresken von ihm. Bekannt sind auch die Werke, welche er für die Münchener Silberbogen und die hiesigen Wälder geschaffen hat. Schwinds Werke bleiben ewig neu und immer modern, weil sie Stoffe in so vorzüglicher Weise behandeln, die stets den Kern deutschen Gefühlslebens bilden werden.



Wiesbaden, 21. Januar, 1904

Leben und leben lassen.

Der Lokal-Gewerbeverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Schäden, welche unser Kleinhandwerk niederdrücken, zu beleuchten und Mittel und Wege zur Aufbesserung der schlechten Lage des Kleinhandwerks zu empfehlen. Für den gestrigen Abend war Herr Fabrikant Kalkbrenner als Redner gewonnen worden. Sein Thema: Leben und leben lassen war recht zeitgemäß und hatte daher so viel Zuhörer herbeigelockt, daß die beiden Säle des Friedrichshofes nicht ausreichten. Gegen 19 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Schneider die Versammlung durch einige begrüßende Worte, worauf Herr Kalkbrenner das Wort erteilt wurde. Seinen Ausführungen entnehmen wir Folgendes: Die Zeiten, wo man beim Handwerk vom „goldenen Boden“ sprach, sind vorüber. Daran sind nicht nur die un vermeidlichen, sondern auch die vermeidlichen und unnötigen Schwierigkeiten und Fehler schuld, mit denen der Handwerker kämpfen muß. Aufgabe des Vortrages soll es nun sein, die vermeidlichen Sorgen aufzuheben, damit der Handwerker nicht mehr mit diesen zu kämpfen braucht. Redner kommt zuerst auf das Bauhandwerk und das schädigende Submissionswesen zu sprechen. An der Hand eines gedruckten Vertragsformulares weist er nach, wo die Besserung eingreifen muß, denn es seien in allen Paragraphen Verpflichtungen zu Lasten des Unternehmers vom Vauherrn aufgestellt. Außerdem liegt in der Zahlungweise, wie sie im Bauhandwerk üblich ist, ein großer Krebschaden; ganz ungerechtfertigt sei aber gar der oft in Abzug gebrachte Skonto, welcher oft den Verdienst weg nimmt. Recht schwer empfunden wird auch der meistens sehr knapp bemessene Liefertermin, welcher eine vorteilhafte Disposition dem Handwerker unmöglich macht und ein profitables Arbeiten nicht einrichten läßt. Zum Schluss giebt Redner als Hilfsmittel an, man solle, wenn Bauunternehmer oder Architekten in ihren Verträgen eben Verpflichtungen stellen, die unmoralisch sind, sich zusammenschließen, eine Liste mit den Namen der Betroffenen zirkulieren lassen und einfach gegenseitig sich das Versprechen geben, diesen Arbeitgebern nichts mehr zu liefern. Auch die Vergütung von Lieferungen nach auswärts geheißt der Redner mit scharfen Worten und richtet einen warmen Appell an den Lokalpatriotismus. Der Streit zwischen der Schneider-Innung und dem Kaufhaus Schneider hier wird ebenfalls beleuchtet. Mit den Worten: „Wir fürchten keine Arbeit der Welt, verlangen jedoch für die Arbeit gutes Geld; wir wollen nicht mühselos prästen, aber auch leben und leben lassen“ schloß der Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. Nunmehr trat man in eine lebhaft Diskussion ein. Herr F. u. v. e. l. l. e. n. b. e. r. g. schlug vor, der Lokalgewerbeverein möge einen Normalkontrakt für das Bauhandwerk ausarbeiten und der Öffentlichkeit zur Begutachtung vorlegen. Herr S. a. m. b. u. r. g. e. r. befürwortet, man möge monatlich oder doch vierteljährlich auch bei den Handwerkern die Rechnungen verschicken. Herr Schreinermeister S. a. n. s. o. n. ist der Ansicht, in diesem gegenwärtigen Kampf wäre es Sache der Innungen, den Meister in seinen Bestrebungen zur Verbesserung seiner Lage zu unterstützen. Ein anderer Redner geißelt noch die Mißkunft unter den Handwerkern selbst, die an einem Bau beschäftigt sind. Zum Schluss sprach der Vorsitzende Herr S. c. h. n. e. i. d. e. r. seinen Dank aus für die rege Theilnahme, worauf gegen 11 Uhr die Versammlung geschlossen wurde.

* **Feldpostverkehr mit Deutsch-Südwestafrika.** Der „Wiesbadener Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend den Feldpostverkehr mit Deutsch-Südwestafrika, wonach für den Postverkehr mit den in Deutsch-Südwestafrika befindlichen und dahin zu entsendenden Truppen des Heeres, der Schutztruppe und der Marine in Privatangelegenheiten der Angehörigen dieser Truppen als Gegenstände der Feldpost befördert werden: gewöhnliche Briefe bis 250 Gramm, gewöhnliche Postkarten und Postanweisungen. Die Beförderung der Briefe bis 50 Gramm und Postkarten erfolgt portofrei. Für Briefe von mehr als 50 Gramm beträgt das vom Absender zu entrichtende Porto 20 A. Postanweisungen bis 800 A. werden in der Richtung nach der Heimat portofrei befördert; Postanweisungen an die Truppen sind bis 100 A. zulässig und unterliegen einer vom Absender zu entrichtenden Gebühr von zehn Pfennigen. Die Sendungen müssen die Bezeichnung „Feldpostbrief“ etc. sowie den Namen, den Dienstgrad und die genaue Bezeichnung des Truppentheils bezw. des Kriegsschiffes, dem der Empfänger angehört, tragen. Die Bestimmungen treten für die in Deutsch-Südwestafrika oder auf der Ausreise befindlichen Truppen sofort, für die dahin zu entsendenden Truppen mit dem Tage ihrer Einschiffung in Kraft.

* **Nothbremsen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten macht die mit der Unterhaltung der D-Zugwagen beauftragten Eisenbahndirektionen auf den Erlass vom 14. November 1903 aufmerksam, wonach bei den umgebauten D-Zugwagen gleichzeitig mit der Aenderung der Nothbremseneinrichtung auch die Nothbremsgriffe in den Abtheilungen zu verlegen sind, in gleicher Weise, wie dies bei den inzwischen beschafften und umgebauten D-Zugwagen bereits ausgeführt ist. Diese Arbeit ist möglichst bald zu Ende zu führen.

* **Forderung der freien Arztwahl in Wiesbaden.** Die Kommission der Ärzte (Bezirksvereinskommission der Ärztkammer) hat in Vertrete der bekannten strittigen Punkte Verhandlungen mit dem Vorstände der Vereinigung der hiesigen Krankeassen angeknüpft, die hoffentlich zu einer Einigung führen werden. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Meldung, die bestehenden Verträge seien seitens der Ärzte gekündigt worden, ist, wie wir auf Erkundigung bei dem Vertrauensmann der Ärzte für Nassau, Herrn Dr. Jungermann, erfahren, nicht zutreffend. Unter Herr Vertrauensmann sagt hinzu: „Die freie Arztwahl ist natürlich der Boden auf dem überhaupt nur verhandelt werden kann, da der Kern- und Angelpunkt der Arztbewegung in ganz Deutschland ja gerade die Einführung der freien Arztwahl ist.“

* **Dari der Lehrer die vollgeschriebenen Hefte der Schüler zurückbehalten?** Die „Nassauische Zeitung“ schreibt: Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob ein Schuldirektor berechtigt ist, die vollgeschriebenen Hefte der Schüler zurückzubehalten. Nachdem der Sohn des Notars H. eine höhere Lehranstalt verlassen hatte, forderte der Vater von dem Direktor der Anstalt mehrere Hefte zurück, welche lateinische und griechische Arbeiten seines Sohnes enthielten. Der Leiter der Schule erklärte sich zwar bereit, das unbeschriebene Papier auszuhandigen, lehnte es aber ab, die Hefte mit den Arbeiten herauszugeben. Der Notar betonte aber, er habe ein großes Interesse für die Arbeiten seines Sohnes und beantragte im Wege der Klage, den Leiter der Schule zur Herausgabe der Hefte zu verurtheilen, welche er für sein Geld angeschafft habe. Das Amtsgericht wies jedoch die Klage des Notars ab. Als hier gegen das amtsgerichtliche Urtheil Berufung einlegte, erhob die Kgl. Regierung zu Gunsten des Schuldirektors den Konflikt mit der Behauptung, da die Arbeiten für die Schule angefertigt seien, so stehe der Schule auch ein Anspruch auf die Hefte mit den Arbeiten zu, damit die Aufgaben des Unterrichts durch mißbräuchliche Benutzung der Hefte nicht gefährdet würden. Der Direktor der Schule habe durch die verweigerte Herausgabe der Hefte seine Amtsbefugnisse nicht überschritten, sondern lediglich die Weisungen der Kgl. Regierung befolgt. Das Oberverwaltungsgericht erachtete auch den Konflikt der Kgl. Regierung für begründet, indem ausgeführt wurde, da der Leiter der Schule zu den mittelbaren Staatsbeamten gehöre, so erscheine der Konflikt zulässig. Eine Ueberschreitung der Amtsbefugnisse falle dem Leiter der Schule auch keineswegs zur Last. Die Arbeiten, welche die Schüler für die Schule angefertigt haben, stehen auch der Schule zur Verfügung. Die Lehrer seien daher berechtigt, die vollgeschriebenen Hefte zurückzubehalten, sobald die Schüler abgehen, das unbeschriebene Papier müsse aber herausgegeben werden. Das Oberverwaltungsgericht ist der Ansicht, daß durch mißbräuchliche Benutzung der vollgeschriebenen Hefte die Aufgaben des Schulunterrichts gefährdet werden können.

* **Lesezimmer für Beamte und Arbeiter.** Nach den bisher gemachten Erfahrungen im Eisenbahnterritorium hat sich die Einrichtung von Lesezimmern mit kleinen Bücheransammlungen für Beamte und Arbeiter, das Auflegen von Lesestoff in den Aufenthaltsräumen usw. gut bewährt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erlucht die königlichen Eisenbahndirektionen, diesen Einrichtungen ihre stete Aufmerksamkeit zuzuwenden und mit ihnen weiter vorzugehen. Die zur Beschaffung der Bücher erforderlichen Mittel sind zum Etat anzumelden. Soweit das nicht mehr angängig ist, ist die Berechnung zur Verwendung von Mitteln des Etats bei dem Minister einzuholen.

* **Recitationsabend.** Im Gartenhof des Hotels „Friedrichshof“ hatten sich am letzten Montag die Mitglieder des Ortsvereins Wiesbaden des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Affilianten mit ihren Angehörigen und Freunden eingefunden, um den Vorträgen des bekannten Recitators Herrn Georg Gerh. aus Oera zuzuhören. Der Recitator erntete für seine schönen, gut wiedergegebenen Vorträge den warmen Beifall der großen Zuhörerschaft. „Der Sturm auf Dionville“, aus dem nationalen Epos: „Der Dragoner von Gravelotte“ von Ernst Ehler von der Planitz und „Die Varenmutter“ von Reinhold Sachs im ersten Theil des Programms gefielen besonders gut.

* **Die Vereinigung inaktiver Offiziere** wird den Geburtstag des Kaisers durch ein Festmahl im Hotel Victoria feiern.

* **Sechsbefristung.** Zur Bewerbung um die durch den verstorbenen Geh. Regierungsrath Dr. Seebode gestifteten Preise für das Jahr 1903, für welche die Regierung zu Wiesbaden die Aufgabe stellte: „Des Lehrers Arbeit an den Kindern in den ersten Schulwochen“, waren zwölf Arbeiten eingegangen. Die Preise gelangten wie folgt zur Vertheilung: erster Preis von A. 105 an Lehrer Georg Meyer zu Weilmünster, zweiter Preis mit A. 75 an Lehrer Karl Müller zu Hochheim a. M., dritter Preis mit A. 60 an Lehrer Julius Darmannsbenn zu Grünwiesbach. Als Preisangabe für das Jahr 1904 wird folgendes Thema gestellt: „Zuwiefern ist die Charakterbildung ein Hauptziel der Erziehung und des Unterrichts?“ Die Einfindung der Arbeiten hat bis zum 1. August 1904 direct an die Regierung zu Wiesbaden zu geschehen.

* **Der Klub „Bourrasia“** hält am Sonntag den 24. Jan. im „Burgras“, Waldstraße, seine humoristische Unterhaltung mit Tanz ab. Es stehen den Besuchern einige vergnügte Stunden bevor.

• Herr Generalmusikdirektor **Freih Steinbach** ist bereits hier eingetroffen und hat heute Vormittag die erste Probe zu dem eingetragenen Freitag stattfindenden 7. Kurhaus-Orchesterkonzert geleitet.

• **Ein Wechsel im Polizeipräsidenten** Der Landrath des Kreises Beuthen, Dr. Lenz, soll, der „Oberstl. Grenzzeit.“ zufolge, zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt worden sein. — Nach anderen Erkundigungen ist ein Wechsel im hiesigen Polizeipräsidenten nicht bevorstehend.

□ **Besirgsauschuss-Sitzung vom 21. Januar.** Auf eine Klage des Ortsarmenverbandes Elville wider den Ortsarmenverband Frankfurt wird dieser zur Erstattung von A. 46.50 aufgewandten Unterstützungslosten des Wüfers Hannu Weggand von Elville verpflichtet. — Ferner wird der auf die Klage des Herrn Kaufmanns Aker wider den Magistrat in Wiesbaden, die Abforderung von Canalanschlaggebühren gefällte Entscheid. Darnach ist Beweis zu erheben bezüglich der Verabredung, welche zwischen Herrn Aker und dem früheren Besitzer des in Frage kommenden Anwesens vor dem Abschluss des betr. Kaufvertrages getroffen worden ist.

• Die **Luxussteuer** erbrachte, nach dem städt. Verwaltungsbericht im Jahr 1902 die Gesamtsumme von 21,522 A. für unsere Stadt, das sind 2522 A. mehr als im Voranschlag vorgegeben. Davon wurden infolge Nichtstättfindens der angemessenen Veranlagungen und anderen Gründen 598 A. (298 mehr als im Voranschlag vorgegeben) zurückgezahlt. Man sieht, daß diese Steuer eine gar nicht zu unterschätzende Einnahmequelle für das städtische Gemeinwesen ist.

• Der **Violonist** **Alexander Pettschikoff**, welcher in dem morgigen Freitag stattfindenden 7. Kurhaus-Orchesterkonzert mitwirken wird, wurde am 27. Dezember 1872, russischen Stiles zu Jelez, Gouvernement Orel, als Sohn eines schlichten russischen Soldaten geboren. Es ist ein Zufall, daß ein Mitglied der Kaiserlichen Oper in Moskau, Herr Solo-Tarenka, das Talent des Knaben entdeckte. Er sorgte für seine Ausbildung am Moskauer Konservatorium, wo Pettschikoff schon als junger Schüler die Aufmerksamkeit der musikalischen Kreise erregte. Durch eine einflussreiche Gönnerschaft, mit der Fürstin Maria Kuroussow an der Spitze, gelangte er in den Besitz der vielgepriesenen Violine, die einst das Eigentum des berühmten Laub gewesen war. Mit diesem Instrument hat er sich vermöge seines bescheidenen Stiles und seiner vollendeten Technik die glänzenden Triumphe erlitten.

• Der **zweite Kurhausmaskeball**. Bezüglich der Karten-Platzung zu dem am Samstag dieser Woche stattfindenden zweiten Kurhausmaskeball machen wir darauf aufmerksam, daß wieder ein Schlusstermin zur Entnahme von Karten zum bezüglichen Preise für die Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten festgelegt werden mußte, da sonst die meisten Billets erst Abends gelöst werden, wodurch bei dem stark besuchten zweiten Maskeball eine Stauung in dem engen, durch die Garderobe schon ohnehin sehr in Anspruch genommenen Portale zu befürchten sein würde, wie es im Uebrigen auch für die Vorbereitungen des Restaurateurs etc. unbedingt nötig ist, einigermaßen über die Zahl der Theilnehmer im Voraus unterrichtet zu sein. Die Karten zum ermäßigten Preise müssen bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses gelöst werden.

• **Balkontheater.** Von der Direktion des Balkontheaters werden umfassende Vorkehrungen getroffen, um den am Sonntag, den 24. Januar stattfindenden 1. großen Balkontheaterball so glänzend wie möglich zu gestalten. Um besonders rege Theilnahme der Damen zu veranlassen, sind 5 werthvolle Preise an die schönsten Damenmasken ausgesetzt, die während des Balles zur Verlosung gelangen. Der Eintrittspreis ist auf A. 2 festgelegt und im Vorverkauf auf A. 1.50. Auf den eleganten Promenoir nebst Logen können gegen Zuschlag von 50 A. schon ab heute Plätze reservirt werden.

• Die **„Lokal Sterberegisterungs-Kasse“** hatte ihre Mitglieder am Sonntag, den 17. Januar d. J., zur ersten ordentlichen Generalversammlung in das katholische Vereinshaus, Döbelnstraße 24, eingeladen. Rund 75 Mitglieder waren der Einladung gefolgt. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf das verlossene Jahr, gedachte hierbei der verstorbenen Mitglieder und die Versammlung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. — Aus dem Jahresbericht des Schriftführers war zu sehen, daß die Kasse auch im verlossenen Jahre sich gedeihlich weiter entwickelt hat und mit den erzielten Resultaten wohl zufrieden sein kann. Die Frage wegen Stellung unter das Gesetz, betreffend die privaten Sterberegister-Unternehmungen, wurde vom Schriftführer in diesem Bericht eingehend behandelt und alle die Schritte besprochen, welche der Vorstand gethan, um der Aufsicht — wenn irgend möglich — zu entgehen. Ob die Kasse sich unter das Gesetz stellen müssen, oder ob sie als freie Kasse weiter existieren können, hängt von der Entscheidung des Herrn Ministers ab, an welchen sich der Vorstand als letzte Instanz gewandt hat. — Das Jahr 1903 begann mit einem Mitgliederstand von 3092, neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 18, verloren hat die Kasse durch den Tod 46, durch Austritt und Ausschluss 20 Mitglieder, Bestand am Jahresabschluss 3224. — Der Bericht des Herrn Kassensührers schließt ab mit einer Einnahme von 77 470 A. 17 S. und einer Ausgabe von 77 227 A. 6 S., mithin einen Kassenbestand von 242 A. 48 S. — Die Einnahmen setzen sich zusammen aus: Baarer Kassenbestand aus 1902 207 A. 37 S., Geschäftsguthaben beim Allgemeinen Vorkehrverein 3156 A. 05 S., Reste aus 1902 653 A., Sterbe- und Beerdigungskosten 34 096 A., Eintrittsgelder 306 A., Zinsen vom Kassenfonds 2496 A., Konto-Korrentzinsen 145 A. 25 S., Einnahme aus dem Kassenfonds 1000 A., Abhebungen auf das Geschäftsguthaben (Konto-Korrent) 35 411 A. 50 S. Die Ausgaben aus: 44 Sterberenten 26 400 A., Kapitalanlage zum Kassenfonds 10 005 A. 55 S., Gehalt des Ausschusses 1250 A., Anwesenheitsgelder des Vorstandes 121 A., Hebegebühr des Kassensührers 24 A., für Buchbinderarbeit, Drucksachen, Schreibmaterialien 287 A. 78 S., für Inzerate 216 A. 45 S., zurückgezählte Beiträge 6 A., unvorhergesehene Ausgaben 261 A. 37 S., Anlage auf das Geschäftsguthaben (Konto-Korrent) 36 576 A. 30 S. — Das Gesamtvermögen betrug zu Anfang des Jahres 77 031 A. 4 S., am Schlusse 85 300 A. 78 S., mithin eine Vermögenserhöhung von 8269 A. 96 S. — Zur Prüfung dieser Jahresrechnung wurden gewählt die Herren Sprunfel, Leihbach, Werfel, Kopp und Walther. Die Ergänzungswahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: Wiedergewählt wurden die Herren Lenius als Schriftführer, Geißler und Keusing als Beisitzer; neugewählt die Herren Ehrhardt als 2. Vorsitzender und die Herren Sprunfel, Scheller, Palm und Rühl als Beisitzer. Nachdem noch die bisherigen ständigen Kassensührer, und zwar die Herren Junior, Rühl und Stolz durch Applikation wiedergewählt waren, konnte der Herr Vorsitzende die Versammlung schließen mit dem Wunsch des Schriftführers in seinem Jahresbericht, daß die Kasse weiter ihre segensreiche Thätigkeit entfalten möge und daß über die Jahrsumme hinauskommen fuche, die ihr durch die Stellung unter das oben erwähnte Gesetz zu drohen scheinen.

• Die **Kassensührer** der **Wittmannsweiler Nr. 3** ist erschienen und kann in unserer Expedition eingesehen werden.

• **G. M. Vortrag Pöhl.** Gestern Nachmittag hielt Herr Professor Pöhl aus Frankfurt a. M. im Festsaal der hiesigen Hochschule seinen vierten volkswirtschaftlichen Vortrag über „Die Entstehung der Großindustrie und die industrielle Kartellbewegung“, ein Thema, das in unserem Zeitalter des Großbetriebes, wie man meinen sollte, weit mehr Interesse hätte erwecken können, als es sich in dem schwachen Besuch des gestrigen Vortrages kundgab. Der Redner begann seine Ausführungen damit, daß er darauf hinwies, daß nicht erst das 19. Jahrhundert die Großindustrie geboren habe, sondern daß schon früher beachtenswerthe Großbetriebe entstanden seien. Im 17. Jahrhundert waren sie allerdings, besonders da sie sich auf wenige Gewerbebezüge beschränkten, noch so vereinzelt, daß sie den kleingewerblichen Charakter der damaligen Industrie nicht zu ändern vermochten. Im Laufe des 18. Jahrhunderts aber beginnt die Großindustrie immer mehr an Boden zu gewinnen, um endlich im vergangenen sich an Stelle des von ihr fast völlig verdrängten Kleinbetriebes zu setzen. Zu Anfang entwickelte sich die Großindustrie in den sogenannten primären Industrien, d. h. in neu entstandenen Gewerbebezügen, wie die Tabak-, Glas-, Papier-, Seifen- und Schokoladen-Industrie. In diese Kategorie gehört auch das Buchdruckgewerbe, die keramische und ganz besonders die Zuckerindustrie, welche letztere ganz dem 19. Jahrhundert angehört. Einen beispiellosen Aufschwung nahm auch eine andere primäre Großindustrie, die heute einen der wichtigsten Faktoren im deutschen Erwerbsleben bildet, die chemische, die ihren Hauptstützpunkt gerade in unserer Gegend hat. Ihr an Erfolgen zur Seite zu stellen sind die Kohlen- und Eisenindustrien, deren Produktionsfähigkeit im Laufe des 19. Jahrhunderts auf das vierzig- resp. sechzigfache gestiegen ist. Den primären Großindustrien stehen diejenigen Großbetriebe gegenüber, die sich auf Kosten des Handwerks entwickelt haben. Ihre Entstehung beruht auf der Einführung der Maschinen in den Fabrikationsbetrieb. Die Anwendung von Maschinen bedingt eine Erweiterung des Betriebes oder mit anderen Worten die Massenproduktion, die die Großindustrie dem Kleinbetrieb so überlegen macht und seinen Ruin herbeiführt. Die Massenproduktion ist nämlich nicht eine Folge der technischen Ueberlegenheit der Fabrik, sondern die Voraussetzung dazu. Besonders auffallend ist die Umwandlung des Klein- in den Großbetrieb in der Textilindustrie, wo sich die Leistungsfähigkeit durch Einführung der Maschinen ganz enorm gesteigert hat. Im weiteren Verlauf seines Vortrages kommt Redner auf die Kartellbewegung zu sprechen und erläutert das Wesen der besonders im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts üblich gewordenen Preis-Produktions- und Vertriebs-Kartelle, wonach das Interesse des Einzelnen in dem Interesse der Allgemeinheit aufgehe. Ein amerikanischer Präsident hat die Kartellbewegung mit vielem Recht den „Sozialismus der Besitzenden“ genannt. Wohl ist der Angehörige des Kartells der Sklave einer überstrengen Disziplin, der er sich schwerlich unterordnen würde, wenn sie etwa vom Staate ausginge, aber der Umstand, daß das Kartellwesen die wirtschaftliche Lage thatsächlich verbessert hat, läßt ihn diese Fesseln ertragen. Möglich ist das Kartellwesen nur in den Industrien, die keinem oder nur geringem Konjunkturschwund unterliegen. Ob es sich für die Zukunft als so wohlthätig erweisen wird, wie bis jetzt, ist jedoch, wie der Redner mit leichtem Zweifel meint, eine offene Frage, denn wir stehen erst zu Beginn der Kartell-Ära. Wohl steuert das Kartellwesen der Ueberproduktion, festgestellten Konkurrenzmaßnahmen und dadurch, daß jeder Kartelltheilnehmer sein bestimmtes natürliches Abgabegebiet hat, der Vertheuerung durch Transportkosten, aber die Reklamation der Medaille ist die Monopolisirung der Industrie und die hierdurch ermöglichte willkürliche Erhöhung der Preise, die das Kartellwesen mit sich bringt. Die Aufgabe der Gesetzgebung wird es sein, durch Erlass geeigneter Bestimmungen die Kartellfrage in einer Weise zu regeln, die sowohl dem Industriellen wie dem Konsumenten gerecht wird, eine Aufgabe, deren Lösung große Schwierigkeiten bieten wird.

• Das **Stiftungsfest des Kaiserbundes Wiesbaden** (gegr. 1890) verbunden mit Concert und Ball war sehr zahlreich besucht und verlief in schöner, angenehmer Weise. Nach einer beifällig aufgenommenen Begrüßungsrede des ersten Vorsitzenden Herrn Kellermeister J. L. v. L. über den Gesangsverein „Liederkreis“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kuhl „Am Rhein“ und „Wie ich so lieb dich hab“. Auf stürmisches Verlangen mußte sich die wackere Sängerschar noch zu einer Zugabe entschließen. Auch alle anderen Chöre gefielen sehr. Zwei Damen Fr. Eder und Fr. Eder führten zwei Duette auf, welche starken Beifall fanden. Beiden Damen wurde von Seiten des Vereins Bouquets überreicht. Herr Tenorist Hartmann mit seiner schönen Stimme sang unter stürmischem Applaus und mußte ebenfalls eine Zugabe gewahren. Herr J. Gärner brachte in zünftiger Tracht den Trinkspruch und Chrentauf dar. Eine reichbestückte Tombola brachte fast Jedem eine schöne Erinnerung. Eine Polonaise an der sich ca. 100 Paare theilnahmen eröffnete den Ball, welcher in schönster Harmonie bis zum frühen Morgen dauerte. Das ganze Arrangement fand allgemeine Anerkennung.

• Der **Gärnerverein „Sebero“** veranstaltet seinen diesjährigen großen Maskenball mit Preisvertheilung (9 Damen- und 9 Herrenpreise) am Sonntag, den 30. Januar Abends 8 Uhr im festlich decorirten Kaiserhof (früher Römerhof), Döbelnstraße. Die Vergnügungskommission hat ein äußerst originelles Programm aufgestellt. Eine große Kreppelpolonaise mit Geldpreisvertheilung von 2–10 A. wird aufgeführt werden. Die größte Thiermenagerie wird in Freiheit dressirt vom Besitzer J. u. Comp. vorgeführt werden. Ein Weirathsbureau ist ebenfalls errichtet. Der Leutnant Casimir hat sein Erscheinen ebenfalls zugesagt. Der Eintrittspreis beträgt für Masken und Herren 1 A. Letztere dürfen eine nichtsmaskirte Dame frei einführen. Alles Nähere besagen die Anzeigen in dieser Zeitung.

• Der **Stem- und Ringklub „Einigkeit“**, gegründet 1896, Mitglied des deutschen Athletenverbandes, hielt am 9. d. M. unter rege Theilnahme seiner Mitglieder seine außerordentliche Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Herr Julius Christmann eröffnete dieselbe durch eine Begrüßungsrede. Der hieran sich anschließende Jahresbericht des ersten Vorsitzenden, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, ließ erkennen, daß der Verein im vergangenen Jahre nicht gerastet noch gerastet hatte, sondern stets die Athletik zum Wohle seiner Mitglieder gefördert hatte das bewiesen die zahlreichen Erfolge welche der Verein verlossenen Jahr zu verzeichnen hatte. Besonders die Junior-Riege sogenannte Böglingriege welche eine stattliche Schar junger Leute aufweist, hat sich auch im verlos-

senem Jahre gut bewährt und erhielt unter der Leitung des ersten Instrukteurs Herrn Heinrich Haffelbach eine vortreffliche Ausbildung. Die Fahnenangelegenheit, die dem damit betrauten Komitee so viele Arbeit bereitete, wurde zur vollsten Zufriedenheit erledigt, jedoch die Fahnenweihe dieses Jahr vor sich gehen kann. Die Lieferung der Fahne ist der Donner Fahnenfabrik in Bonn übertragen worden. Das verlossene Jahr, das außerdem noch eine Steigerung der Mitgliederzahl mit sich brachte, schloß auch, wie der Kassirer Herr Dr. Christmann berichten konnte, mit einem äußerst günstigen Kassenbestande ab. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassirer hierauf Decharge erteilt. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten und es wurden folgende Herren neu, resp. wiedergewählt: 1. Vorsitzender Herr Julius Christmann, 2. Vorsitzender Herr Heinrich Renner, Kassirer Herr Ludwig Christmann, Schriftführer Herr Karl Haffelbach, 1. Instrukteur Herr Heinrich Haffelbach, 2. Instrukteur Karl Haffelbach, als Revisoren Herr Heinrich Kleinhaus und Herr Ludwig Bartels. Herr Emil Dänge wurde Zeugwart und Herr Alois Post Vereinsdiener. Als Delegirte wurden noch die Herren Julius Christmann und Heinrich Haffelbach gewählt.

□ **Ein halber Naturforscher.** Als solchen bezeichnet der Tagelöhner Karl Kern von hier seinen Schwager, den Tagelöhner Carl Mohr und seine Liebhaberei für alles „was da freucht und flucht“ scheint allerdings eine weit über das gewöhnliche Maß hinauszuweisen. Während der Nacht zum 9. August waren die beiden Leute obdachlos. Sie hatten dabei den Spirituosen über die Maßen zugesprochen und wie sich im Trunke am meisten der Charakter des Menschen offenbart, so auch bei M. die Liebhaberei für Reptilien und anderen Viehher. Zunächst zogen die zwei nach der Schiersteiner Straße, wo sie an einem Balkon hinaufkletterten und ein etwa 60 Pfund schweres Terrarium herabzogen, welches sie dann unter Ausbietung ihrer ganzen Kraft, mitsamt dem aus Eidechsen, Blindschlangen und Kröten bestehenden Inhalt nach Hause schleppten, dann zogen sie auf neuen Raub aus. Gegen 5 Uhr Morgens trafen wir auf sie in einem Garten an der Taunusstraße. Einer von ihnen ist dort in eine Bolliere geklettert in der sich Eichhörnchen befinden und hat bereits zwei der Thierchen zum Mitnehmen in einen kleinen Kist gebracht, da werden sie von dem Gartenbesitzer bemerkt. Dieser ruft sie an, sie weichen jedoch nicht von der Stelle sondern antworten mit beleidigenden Redensarten, da kommt zufällig ein Schutzmännchen vorbei, welcher einen der Leute aufgreift. Vor der Straßammer waren diese gestern wegen Diebstahls, Kern unter dem Merkmal des Rückfalles zur Verantwortung gezogen. E. verfiel in 3, M. zusätzlich zu einer noch nicht verhängten Strafe in 6 Monate Gefängnis.

□ **Ein Mauerer ausfinden in Aussicht.** Die verlautet, planen die Mauerer hier und in der Umgegend pro 1. April eine Lohnbewegung, deren Ziel die Erlangung eines Mindestlohnes von 50 A. für die Stunde, einer verkürzten Arbeitszeit, sowie die Errichtung von Bauhütten mit Sitzgelegenheiten bei allen Neubauten sein soll.

• **Cautionsschwindel.** Gestern kam ein Reisender aus Frankfurt a. M. hier zugereist, welcher für einen Agenten von dort Gelder einsammeln wollte. Da die Inkaassolche in seinem Falle stimmten und die Polizei auf das Treiben des Mannes aufmerksam gemacht wurde, so wurde der Mann polizeilich vernommen, wobei sich folgendes herausstellte: Er war auf eine Annonce hin, welche lohnenden Verdienst versprach, mit einem Frankfurter Agenten in Verbindung getreten. Dieser verlangte eine Caution von 300 A., zahlbar in zwei Raten. Nachdem der Reklutant 150 A. Caution gezahlt hatte, wurde er mit dem eben erwähnten Inkaassolchen nach Wiesbaden geschickt. Hier ergab sich denn, daß der Mann einem Cautionsschwindler in die Hände gefallen war. Die Polizei verständigte sofort telephonisch die Polizeidirektion in Frankfurt von dem Schwindel, worauf alsbald der betrügerische Agent verhaftet wurde.

• **Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern Abend gegen 5 Uhr Ecke der Wilhelm- und Friedrichstraße, in dem eine ältere Dame von einem Fuhrwerk, welches von der Frankfurterstraße kam, erfasst und zu Boden gerissen wurde. Der Fuhrmann bemerkte den Unfall noch rechtzeitig und brachte sein Gefährt sofort zum Stehen, bevor die Räder des Wagens die Dame erschufen. Mit Hilfe einiger Passanten wurde die Verletzte aufgehoben und mittels Droschke nach ihrer in der Frankfurterstraße gelegenen Wohnung gebracht. Die Verletzungen sind ziemlich schwer, doch nicht lebensgefährlich. Die Dame wurde von dem Handpferde auf den Unterleib getreten und hat dadurch starke Hautabschürfungen, möglicher Weise auch innere Verletzungen davongetragen.

• **Ein großstädtisches Abenteuer** erlebten dieser Tage zwei aus der Wetterau stammende junge Landwirthe, die hierher gekommen waren, um Wiesbaden und seine Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen. Sie schlossen sich in einem hiesigen Restaurant allzu vertrauensselig an 2 „Damen“ und deren Begleiter an und machten mit den neuen „Liebeswürbigen“ Bekannten eine Bier- resp. Weinreise durch unsere Stadt, wobei die Lokale mit Damenbedienung bevorzugt und auf Kosten der beiden jungen Leute tüchtig gezecht wurde. Auf dem Rückwege nach Mainz, woher sie gekommen waren, mußten die letzteren die betrübliche Entdeckung machen, daß ihre Geldbörsen „beidi“ waren. Ja, wenn einer eine Reise thut!

• **Polizeibericht.** Im Frühjahr 1903 ließ eine Dame im Hofgebäude in der Schützenhofstraße einen Regenschirm stecken. Derselbe ist schwarz, mit einem hellen Horngriff versehen, der mittelfalls ein kupfernes Ringes auf den Stiel befestigt ist. Die Eigenthümerin lang den Schirm auf der Polizeidirektion (Friedrichstraße) Zimmer Nr. 7 in Empfang nehmen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die ostasiatische Krise.
London, 21. Januar. Die Times meldet aus Tokio: Die japanische Regierung beabsichtigt eine Anleihe im Inlande aufzunehmen und zwar mit kürzester Rückzahlungsfrist. — Wie weiter aus Tokio gemeldet wird, verlor Yet gerüchtwiese, daß neue Veränderungen im Kabinett bevorstehen. Marquis Ito soll den jetzigen Kabinettschef Katsura ersetzen. — Gestern ist auch in Tokio der Privatrath zusammengetreten und hat dringenden Gesandtschaften zugestimmt, welche die Astenwertbeibugung, den Truppentransport auf den Eisenbahnen und Organisation des Feldpostdienstes betreffen.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Kommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heuileton: Chefredakteur Moriz Schaffer; für den übrigen Theil und Inzerate: Carl Köstel; sämmtlich in Wiesbaden.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Staats-Serienloos-Prospekt der Firma **Mag Cgert, Berlin**, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.



GERICHTSSAAL

Strafkammerung vom 20. Januar 1904

Ein Raubmörder.

Am 9. November d. J. befand sich der wegen Diebstahls bereits zweimal mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Goldarbeiter Friedrich Eisenbach in H o c h e i m, wo er mit Goldwaren handelte. Dabei betrat er in einem Hause einen Raum in welchem sich drei Ueberrichter befanden, annectirte dieselben und machte sich aus dem Staube. Einer der Ueberrichter hatte er bereits verpackt, da fiel er den Behörden in die Hände. — Unter Zuhilfenahme von mildernden Umständen erging heute Urtheil wider den Mann auf 8 Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate Vorhaft.

Intellektuelle Urkundenfälschung.

Im Laufe des Vorjahres ist der Arbeiter Carl Krieger von Ereslau wegen Betrugs mit 4 Monaten Gefängnis vorbestraft worden. Während er diese Strafe verbüßte, wurde er geisteskrank, mußte in die Irrenanstalt auf dem Eichberg verbracht werden, wurde jedoch bald wieder als geheilt entlassen und ist nun neuerdings zur Verantwortung gezogen, weil er sich gelegentlich seiner ersten Einlieferung ins Gefängnis einen falschen Namen beigelegt und den Eintrag dieses Namens ins Gefängnis-Register veranlaßt hatte. — Das heutige Urtheil nimmt ihn in 5 Tage Gefängnis, erachtet jedoch diese Strafe durch die Vorhaft für verbüßt und verfügt alsbaldige Haftentlassung.

Dunkle Wade.

Die von ihrem Manne verlassene Prostituirte Johanne Hepp von hier, welche sich der Zeit im Sadamarer Arbeitshaus befindet, gesteht zu, während der Nacht vom 19. zum 20. Sept. d. J. dahier einem jungen Manne, den sie an sich gelockt, 5 M Baargeld aus der Westentasche gestohlen zu haben und wandert da sie rückfällig ist, dafür auf 3 Monate ins Gefängnis.

Auf dieselbe Weise soll sich die auch sonst in derselben Gegend befindliche Prostituirte Rosa Brauns während der Nacht vom 24. zum 25. Oktober eine einem Schlosser gehörige goldene und am 15. November eine einem Gärtner gehörige silberne Taschenuhr angeeignet haben, während ihrem Colan, dem Steinbruder August Ries von Weiburg vorgeführt wird, daß er die goldene Uhr, obwohl er um deren Herkunft wußte, an sich gebracht habe. — Urtheil wider die Frau 6 Monate, wider den Durschen 2 Monate Gefängnis. — Beide Frauen sind von ihren Männern verlassen und wissen nicht, ob diese sich überhaupt noch am Leben befinden.

Diebstahl.

Am 30. Mai hat sich der Dienstmacht Johann Belg aus dem Kreise Danau in W e i l b a c h, wo er damals in Stellung stand mit 1.18.80 davon gemacht, welche er nächstlicher Weise einem Wirtshausbesitzer aus der Tasche gestohlen hatte. Das Urtheil nimmt den der That geständigen Mann in 4 Monate Gefängnis.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Schulneubau in Dohheim.

Dohheim, 20. Januar.

Schon wieder ist unsere Gemeinde in die Nothwendigkeit verfaßt, einen Schulbauplan zu beschaffen. Der Ankauf eines in der Rheinstraße gelegenen Platzes war bereits beschlossene Sache, als von verschiedenen Seiten gegen die Ausführung dieses Planes berechtigte Bedenken erhoben wurden. In der letzten Sitzung der Gemeindeverordneten wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß dieser Platz durchaus ungeeignet sei, indem er nach dem neuen Bebauungsplan an drei verschiedene, aller Voraussicht nach sehr belebte Straßen zu liegen käme. Einfender dieses muß dieser Ansicht voll und ganz beipflichten. Wie uns allen bekannt, soll durch eine dieser Straßen die projektierte elektrische Bahn gehen. Es ist undenkbar, daß in so unmittelbarer Nähe lebhaften Straßenverkehrs mit Erfolg unterrichtet werden kann. Die Stadt Viebrich hatte vor Jahren den Fehler begangen, die Waldstraßschule an die so belebte Schiersteinerstraße zu bauen, sah sich aber bald in die unangenehme Lage verfaßt, die dortige Schule in eine ruhigere, dem Straßenverkehr weniger ausgelegte Gegend zu verlegen. Auch in Wiesbaden ist man in den letzten Jahren bestrebt, möglichst ruhige Schulplätze zu erwerben. Außerdem kommt beim Erwerb eines Schulplatzes auch der Kostenpunkt in Betracht. Sollte der Ankauf des Grundstücks perfekt werden, so müßte die Gemeinde das ganze Gelände zur Anlage genannter Straßen kostenlos abtreten und sämtliche Straßenbaukosten tragen. Also Vorsicht in diesem Punkte! Schon jahrelang hat man hier die Ansicht vertreten bezüglich der Schulen nach und nach allen Theilen des Ortes Rechnung zu tragen. Unstreitig aber liegt der Schwerpunkt der Vergrößerung Dohheims nach Wiesbaden zu. Es wäre deshalb empfehlenswerth, den nächsten Schulneubau in diese Gegend, also auf die „obere Eiche“ zu stellen. Einen besonders zu diesem Zweck geeigneten Platz haben wir in dem herrlichen Besitzthum, gelegen zwischen dem Richter'schen und Müller'schen Grundstück. Vielleicht sind auch noch andere geeignete Plätze vorhanden. Jedenfalls aber ist es rathsam, daß die Herren Gemeindeverordneten die ganze Sache noch einmal gründlich prüfen, damit nicht Schritte gethan werden, die man später bitter bereut. Etwas.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 21. Januar 1904.

G e b o r e n: Am 18. Januar dem Tagelöhner Karl Gort e. S., Karl. — Am 17. Januar dem Schumann Ludwig Fromm e. S., Walter Heinrich Wilhelm. — Am 20. Januar dem Schuhmachermeister Christian Feith e. S., Mathilde Emma Helene. — Am 21. Januar dem Dekorationsmalergehilfen Josef Maas e. S., Katharina Margaretha. — Am 17. Januar dem Streckenwärter Adolf Wolf e. S., Frieda. — Am 15. Januar dem Kellner Peter Simmighofen e. S., Robert Wilhelm. — Am 17. Januar dem Postboten Georg Franz e. S., Anna Jakobine. — Am 17. Januar dem Metzgermeister Otto Sichel e. S., Fritz.

A u f g e b o r e n: Wäcker Jakob Jund hier mit Christine Dornberger hier. — Schuhmacher Franz Güthler zu Rütten, mit Johanne Helene Gass das. — Maurer Anton Johann Göttinger zu Renscheid mit Katharina Schmidt das. — Kauf-

mann Karl Dittmann hier mit Ida Schulze hier. — Der verwitwete Gas-Installateur Franz Nitzinger zu Baden mit Emma Dietrich das. — Schreiner Alfons Mainz hier mit Katharine Wörldorfer hier. — Herrnschneider Heinrich Köbel hier mit Theresia Kraus hier.

V e r e h e l i c h t: Der kaufmännische Direktor Bernhard Perrot zu Coblenz mit Gisela Rippoldt hier. — Gerichtsreferendar a. D. Theodor Dychhoff zu Kassel mit Elsa Rippoldt hier. — Glaser Rudolf Siegfried zu Hochheim mit Katharine Moos hier. — Kaufmann Anton Rühmann zu Darmstadt mit Luise Höfler hier.

G e s t o r b e n: Am 20. Januar Anna geb. Fischer, Ehefrau des Gepäcksführers Anton Geh, 55 J. — Am 18. Januar der Privatier Peter Seibel, 54 J. — Am 3. Januar der Generalagent Louis Schlegel aus Ocherleben, 41 J. — Am 19. Januar Katharine geb. Diehl, Wittve des Fuhrmanns Philipp Doerr, 70 J. — Am 19. Januar Katharine geb. Wenzel, Ehefrau des Schneidermeisters Ludwig Wenzel, 60 J. — Am 20. Januar Marie geb. Abegg, Wittve des Geh. Medizinalrathes Dr. Heinrich Abegg, 74 J. — Am 19. Januar der Bäcker Jakob Mühl, 52 J. — Am 19. Januar der Linder Albert Stiller aus Niederbrechen, 29 J. — Am 21. Januar Helene geb. Brahm, Ehefrau des Tagelöhners Christoph Braun, 45 J.

Rel. Standesamt.

Neuer Roman.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans

„Unser Einziger“,

von Th. Schmidt.

Wir empfehlen das interessante Werk der besonderen Beachtung unserer gesch. Leser.

Redaction des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Städtische Oberrealschule und Vorschule.

Die Anmeldungen für Ostern 1904 werden am 28., 29. u. 30. Januar entgegengenommen und zwar für die Klassen O I—O III vom Direktor, Zimmer 16, von 11—12 Uhr, für die Klassen U III—VI und die Vorschule von Professor Dr. Klein, Zimmer 16a, von 12—1 Uhr. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein (bzw. Wiederimpfschein), sowie das letzte Schulzeugnis.

Wiesbaden, den 20. Januar 1904.

3783 Der Direktor: Güth.

Bekanntmachung

Die am 18. Januar d. J. in dem städtischen Walddistrikt „Neroberg 12“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das ersteigerte Holz zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1904.

3781 Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von gußeisernen Schiebern, Schachtdeckel, Röhren und sonstigen Eisenarbeiten für das Rechnungsjahr 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen (die Zeichnungen können nur eingesehen, auch nicht gegen Bezahlung abgegeben werden) auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 M. 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 4. Februar 1904, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 20. Januar 1904.

3782 Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Holzversteigerungen der Oberförsterei Chausseehaus.

1. Brennholz: Mittwoch, den 3. Februar, Morgens 10 Uhr, im „Brennerei-Saal“ zu Schlungenbad. District Wilde Frau, Brömsersbach, Dausenpfyl und Unter dem Badweg. Eichen: 7 rm Scheit, 45 rm Knüppel, 19 Fdt. Wellen, 5 rm Stodholz. Buchen: 357 rm Scheit, 214 rm Knüppel, 103 Fdt. Wellen. Anderes Laubholz: 41 rm Knüppel, 7 Fdt. Wellen. Die Eichen- und Fichtenknüppel im District 69 Wilde Frau sind 1,8 m lang.

2. Rugholz: Freitag, den 5. Februar, Morgens 9 1/2 Uhr, in der Restauration „Tannendick“ District Unter dem Badweg und Wilde Frau. Föhrer Drosch. Eichen: 7 Stämme = 6 fm, 25 bis 66 cm stark, 22 rm Rugh-Scheit und Knüppel. Buchen: 2 Stämme = 1,18 fm. District Mothelreutkopf, Schneefenbusch und Schlungenbader Wand. Föhrermeister Knittel. Eichen: 16 Stämme = 10 fm, 25 bis 40 cm stark, ca. 150 rm Rugh-Scheit und Knüppel. Buchen: 5 Stämme = 4,31 fm, 44 bis 56 cm stark, 8 rm Rugh-Scheit. District Haidelkopf, Winterbuche, Tannendick und Kahlenlosh. Föhrer Werner. Eichen: 2 Stämme = 1 fm, Buchen: 44 Stämme = 56,13 fm, 33 bis 76 cm stark. Weichhölzer: 106 Stämme = 92,07 fm, bis 20 m lang 21 bis 44 cm stark. Fichten: 916 Stämme = 229,30 fm bis 20 m lang, 11 bis 30 cm stark, ca. 130 Stämme 1. bis III. Cl. und 115 Fdt. Stangen IV. bis VI. Cl.

Heute Freitag

findet bei

Guggenheim & Marx

in am Schloßplatz

wieder ein

Extra-Verkauf

statt.

Jeder Artikel Jeder Meter

1 Mark!

Hochlegante Seidenstoffe zu Blousen jed. Mtr. 1 M.

Feine Ballstoffe alle Lichtfarben, jeder Meter 1 M.

Creme u. schwarze Alpaca d. Beste, jeder M. 1 M.

Schwarze Kleiderstoffe Qualität, jeder Meter 1 M.

Moden, neue Sendung jeder Meter 1 M.

Bett-End- Halbleinen 160 cm breit, g. Qual. 1 M.

Bett-Damast-Brokat 180 cm breit, jeder Meter 1 M.

Bieber-Bett-Tücher sonst kostet diese Qualität M. 1.75, weiß und farbig, Stück 1 M.

Prima Strichmolle alle Farben außer schwarz, 3 Stränge 1 M.

Schürzen 100 cm breite Steppschürzen, 2 Stück 1 M.

Herrn-Hemden, Frauenhemden weiß und farbig, Stück 1 M.

Damen-Hosen, Nacht-Jacken, weiß und bun. Stück 1 M.

Servietten 1/2 Dyd. 1 M.

Tisch-Tücher 1 M.

Taschen-Tücher 1 Dyd. 1 M.

Nur heute Freitag!

Wiesbaden-Verh.-Anstalt.

Empfehle Damen- und Herren-Moos- Kostüme, sowie Dominos in jeder Preislage zu vertheilen und zu verkaufen.

Abrechnungsdienst

Frau Uhlmann,

Neugasse 4 neben der Feuerwaage.

Hurrah, so kommt, so kommt, Hurrah, so kurz vor Fastnacht las so da, die

„Gr. Wiesbadener Brühbrunnen- und Kreppel-Zeitung“

32. Jahrgang 32., ihr Wahl-prach bleibe nach wie vor — Hurrah hoch Wohlthun dem Humor. Gegen Einsendung von 25 Pfg. 3 Briefmarken erfolgt franco Zusendung nach allen Weltgegenden durch den Herausgeber

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 50.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur von

Wilhelm Schüssler, Jahnsstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas- und elektrisches Licht, schöner Garten, zum Preis von 110,000 M., durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Villa Nerobergstraße, 12 Zimmer, schöner Garten, alles der Neuzeit eingerichtet, billig zu verkaufen durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, in Nähe des Waldes, Kalkstein der Feste, Bahn, gesunde Lage, zum Preis von 80,000 M., durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Rentables hochfeines Etagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Koffer, Friedrich-Ring, sowie ein solches von 6-Zimmer-Wohnungen, aus erster Hand vom Erbauer, durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Neues hochfeines Etagenhaus, Rüdesheimerstraße, 6-Zimmer-Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten, billig durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Neues Etagenhaus, 3—4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-Friedrich-Ring, rentirt nach Abzug aller Kosten einen Ueberschuß von 2000 M., durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Neues Etagenhaus, am Bismarck-Ring, jeder Etage 3-Zimmer-Wohnungen, Fortzugsbahnen zu dem billigen Preis von 35,000 M., durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Haus mit Laden, Thorfahrt, Hofraum, Webergasse, rentirt Laden und Wohnung frei, durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Rentables Haus, 3—4-Zimmer-Wohnungen, in welchem ein flottgehende Bäckerei betrieben wird und prima Geschäftslage, Anzahlung 10,000 M., durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 64 Zimmer und 24 Manfaden, am neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet, unter günstigen Bedingungen durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Rentable Geschäftshäuser in allen Lagen durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden nach nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

7264

Arbeits-Nachweis.**Stellen-Gesuche.**

Ein unabhängige Person sucht Stellung als Verkäuferin od. Verkäuferin in Filiale, event. andere Betätigung. Bisher in selbstständiger Stellung. Beste Bezug. Off. unt. H. D. an die Exped. d. Bl. 8805

Junger Mann.

23 Jahre alt, militärfrei, m. guter Handschrift, bewandert in Buchführung u. Correspondenz, sucht zum 1. April oder für später Stellung auf einem kaufmännischen Bureau. Es wird weniger auf Gehalt als auf weitere Ausbildung gesehen. Offerten u. T. S. 1098 an die Exped. d. Bl. 1098

Fräulein, 20 J., i. Stellung während der Winterferien in einem Kurhaus oder Hotel als Zimmer- oder Servierfräulein. Auf Wunsch Zeugnisse u. Photographie Off. erb. A. Herbarth, Vibra bei Kammberg a. E. 903/245

Vertrauensstellung.

als Bureaubeamter, Verwalter, Kassierer etc. sucht für gleich event. für später ein pensionierter, in den besten Jahren stehender Beamter, tücht. Arbeitskraft, langjährig gedienter Soldat (Feldwebel), mit allen einschlägigen Bureauarbeiten vertraut, sowie auch im Verwaltungsfache und Rechnungswesen erfahren. Beste Zeugnisse höchstgeachteter Persönlichkeiten liegen zur Verfügung. Off. n. D. A. 12 an die Exped. d. Bl. 3718

Ein Mädchen aus g. Familie, welches bereits einige Kenntnisse in der Buchführung etc. besitzt, i. bei mäß. Ansp. Aufnahmestellung in kaufm. Geschäft. Off. erb. u. J. M. 3596 an die Expedition d. Bl.

Offene Stellen.**Männliche Personen.**

Tüchtiger Knecht 3778 gesucht. Weißbrotstraße 19, B.

Einleger oder **Einlegerin** Schnellpressen gesucht. Wiesbadener General-Anzeiger.

Nebenverdienst. Strickmaschinen werb. unter dem Hause verlegen. Anfertigung in einigen Tagen. 3389

Marftr. 6. Laden. Kurz- u. Wollwaren. In Ockern wird in unserer Druckerei eine

Lehrstufstelle im Vergütung wird gewährt. Wiesbadener General-Anzeiger.

Dauernden, guten Verdienst ein solider fleißiger junger Mann bei einer Fachzeitung durch Erwerbung von Abonnenten und Anzeigen. Unermüdliche Ausdauer ist Hauptbedingung. Auch geehrt für stellenlose Kaufleute. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird ein angemessenes Fixum gewährt. Schriftl. Offerten unter H. W. 3752 an die Exped. dieses Blattes. 3752

Nebenverdienst kann sich jeder mühelos verdienen, bei sehr großen Bekanntheitskreis. Offert. an J. W. 3331 an die Exped. d. Bl. erbeten. 3331

Ein tücht. zuverläss. Fuhrknecht gesucht bei St. Blum. W. u. Halengarten. 3766

Serein für nuerzeitlichen Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausdrückliche Berücksichtigung

Abteilung für Männer Arbeit finden:

Buchbinder
Kassierer
Kassier
Feuer-Schmied
Schneider a. Woge
Schuhmacher
Spengler
Wagner
Bureaugehülfe
Herrschafsdienste
Hausdiener
Kutscher
Fuhrknecht
Bau-Techner
Schreiner
Schweizerdegen
Wärmer
Küfer
Maler
Anstreicher
Sattler
Schlosser
Klempner
Steiger
Schreiner
Lagerknecht
Bureaugehülfe
Bureaubeamter
Herrschafsdienste
Wassersänger
Maschinenarbeiter
Tagelöhner
Krankenwärter

Arbeit suchen

B. für höhere u. niedere Arbeiter: Kinder, Frauen u. Männer, Stützen, Hausdienerinnen, j. Bonnen, Jungfern, Gesellschafterinnen, Erziehungs-, Komptoristinnen, Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Sprachlehrerinnen.
B. für sämtl. Hotelpersonal, sowie für Pensionen (auch auswärtig): Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Wäscheputzerinnen, Bediensteten u. Hausdienerinnen, Koch, Bäcker u. Servicefräulein.
C. Centralstelle für Krankenpflegerinnen unter Mitwirkung der 2 ärztl. Vereine.
Die Adressen der frei gemeldeten ärztl. empfohlenen Pflegerinnen u. zu jeder Zeit dort zu erfahren.

weibliche Personen.

Tüchtiges Mädchen vom Lande in besseren Haushalt gesucht. Kasper in der Exped. d. Bl. 3734
Saubere ordentl. Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Herderstr. 25, 2 Tr. 3739

2 Lehrmädchen

für feinen Putz gegen sofortige Vergütung sucht bei abspäter. 2. Klempner, 3794, Langgasse 45.

Braves, fleiß. Klempnermädchen, das gut Hausarbeit versteht, findet sofort Stelle in kleinem Haushalt. Widmarckring 19. 3815

Brav. tücht. Mädch. gef. Korr. Straße 6, Thoring. B. 3768

Mädchen L. das Kleidermachen erl. Hellmündstr. 8, 1. 3344

Ordentliches Mädchen

für alles im H. Haushalt sofort verlangt. Stifftstraße 3, 3. 3690

Ein ordentliches Kaufmädchen

gesucht. Blumengeschäft, Moritzstraße 16. 3704

Ein braves fleißiges Mädchen, das auch etwas kochen kann, sofort gesucht. H. Weygand, Schwalbacherstr. 45a, 2. 3717

Ein ordentl. Mädchen für sel. gef. Lohn 18, ev. 20 Mk. Herderstr. 7, Laden. 3726

Perfekte Maschinenrederin sel. gesucht. Schulberg 15, Gb. B. r. 3708

Modes. Vorarbeiten gegen Vergütung gesucht. Frau W. W. Bahnhofstr. 16. 295

Mädchen L. das Kleidermachen gründl. u. ohne Vergüt. erl. Bleichstraße 6, 1. 3580

Anständige Mädchen

L. d. Kleidermachen gründl. erlernen. Breitenstraße 15, Hochparterre rechts. 1934

Christliches Heim

u. Stellennachweis, Weidenstr. 20, 1. beim Sedanplatz. Anständige Mädchen erhalten für 1 Mark Kost und Logis, sowie jederzeit gute Stellen angewiesen.

M. 12, 3 St., v. Schöfer erb. anst. lg. Beste schönes Zimmer m. 1 auch 2 Betten mit oder ohne Koch. 3784

Nambsch. Burgstraße 181a. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Balkon und Zubeh. sol. zu verm. Wasserleitung u. el. Str. Licht vorhanden. Gef. Lage. Herrl. Aussicht nach dem Taunus. 3790

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. 3785

M. 14, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Arbeitsnachweis für Frauen

in Rathhaus Wiesbaden, unentgeltliche Stellenvermittlung. Telefon: 2377.

Geführt bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten und

Arbeiterinnen:

acht Hände:
A. Köchinnen (für Privat), Klein-, Haus-, Kinder- und Küchennädchen.
B. Wäsche- u. Monatsfrauen, Näherinnen, Stützmädchen und Tagelöhnerinnen.
C. Gut empfohlene Mädchen ergötzen sofort Stellen.
Abteilung II.
A. für höhere u. niedere Arbeiter: Kinder, Frauen u. Männer, Stützen, Hausdienerinnen, j. Bonnen, Jungfern, Gesellschafterinnen, Erziehungs-, Komptoristinnen, Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Sprachlehrerinnen.
B. für sämtl. Hotelpersonal, sowie für Pensionen (auch auswärtig): Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Wäscheputzerinnen, Bediensteten u. Hausdienerinnen, Koch, Bäcker u. Servicefräulein.
C. Centralstelle für Krankenpflegerinnen unter Mitwirkung der 2 ärztl. Vereine.
Die Adressen der frei gemeldeten ärztl. empfohlenen Pflegerinnen u. zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Arbeitsnachweis für Frauen

B. für höhere u. niedere Arbeiter: Kinder, Frauen u. Männer, Stützen, Hausdienerinnen, j. Bonnen, Jungfern, Gesellschafterinnen, Erziehungs-, Komptoristinnen, Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Sprachlehrerinnen.
B. für sämtl. Hotelpersonal, sowie für Pensionen (auch auswärtig): Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Wäscheputzerinnen, Bediensteten u. Hausdienerinnen, Koch, Bäcker u. Servicefräulein.
C. Centralstelle für Krankenpflegerinnen unter Mitwirkung der 2 ärztl. Vereine.
Die Adressen der frei gemeldeten ärztl. empfohlenen Pflegerinnen u. zu jeder Zeit dort zu erfahren.

weibliche Personen.

Tüchtiges Mädchen vom Lande in besseren Haushalt gesucht. Kasper in der Exped. d. Bl. 3734
Saubere ordentl. Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Herderstr. 25, 2 Tr. 3739

2 Lehrmädchen

für feinen Putz gegen sofortige Vergütung sucht bei abspäter. 2. Klempner, 3794, Langgasse 45.

Braves, fleiß. Klempnermädchen, das gut Hausarbeit versteht, findet sofort Stelle in kleinem Haushalt. Widmarckring 19. 3815

Brav. tücht. Mädch. gef. Korr. Straße 6, Thoring. B. 3768

Mädchen L. das Kleidermachen erl. Hellmündstr. 8, 1. 3344

Ordentliches Mädchen

für alles im H. Haushalt sofort verlangt. Stifftstraße 3, 3. 3690

Ein ordentliches Kaufmädchen

gesucht. Blumengeschäft, Moritzstraße 16. 3704

Ein braves fleißiges Mädchen, das auch etwas kochen kann, sofort gesucht. H. Weygand, Schwalbacherstr. 45a, 2. 3717

Ein ordentl. Mädchen für sel. gef. Lohn 18, ev. 20 Mk. Herderstr. 7, Laden. 3726

Perfekte Maschinenrederin sel. gesucht. Schulberg 15, Gb. B. r. 3708

Modes. Vorarbeiten gegen Vergütung gesucht. Frau W. W. Bahnhofstr. 16. 295

Mädchen L. das Kleidermachen gründl. u. ohne Vergüt. erl. Bleichstraße 6, 1. 3580

Anständige Mädchen

L. d. Kleidermachen gründl. erlernen. Breitenstraße 15, Hochparterre rechts. 1934

Christliches Heim

u. Stellennachweis, Weidenstr. 20, 1. beim Sedanplatz. Anständige Mädchen erhalten für 1 Mark Kost und Logis, sowie jederzeit gute Stellen angewiesen.

M. 12, 3 St., v. Schöfer erb. anst. lg. Beste schönes Zimmer m. 1 auch 2 Betten mit oder ohne Koch. 3784

Nambsch. Burgstraße 181a. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Balkon und Zubeh. sol. zu verm. Wasserleitung u. el. Str. Licht vorhanden. Gef. Lage. Herrl. Aussicht nach dem Taunus. 3790

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. 3785

M. 14, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334,

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 18

Freitag, den 22. Januar 1904.

19. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 21. Januar d. Js., Vormittags, soll in den Walddistrikten „Brücher“ und „Himmelsöhr“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 12 Eichen-Stämme von zusammen 12,73 Festm.,
- 4 Erlen Stämme von zusammen 4,96 Festmeter,
- 18 Rmtr. Eichen-Schichtungsholz; — zu Gartenpfeilen geeignet — 2 Meter lang,
- 12 Rmtr. Buchen-Rugholz,
- 2 Rmtr. Eichen-Schichtholz,
- 7 Rmtr. Eichen-Prügelholz,
- 640 eichene Wellen,
- 168 Rmtr. Buchen-Schichtholz,
- 46 Rmtr. Buchen-Prügelholz
- 2130 buchene Wellen,
- 1 Rmtr. Kirschbaum-Schichtholz und
- 290 Erlen Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt. Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. Sept. d. Js. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der „Trauerbuche“.

Wiesbaden, den 16. Januar 1904. 3593

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Januar d. Js., Vormittags soll in dem städtischen Walddistrikt „Paffenborn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 1 Eichen-Stamm 6 m lang und 0,41 m Durchmesser,
- 1 Rm. eichenes Prügelholz,
- 50 eichene Wellen,
- 257 Rm. buch. Scheit.
- 62 Rm. buch. Prügel und
- 3205 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. September 1904 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei Kloster Altenhof. 3592

Wiesbaden, den 16. Januar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause No. 3, links, im zweiten Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 1 Mansarde, sowie 2 Keller auf sofort oder 1. April 1904 zu vermieten. Nähere Auskunft wird im Rathhaus, Zimmer Nr. 44, wo selbst auch Offerten bis spätestens den 1. Februar 1904 entgegen genommen werden, erteilt.

Die Wohnung kann nach vorheriger Anmeldung in dem genannten Hause, Eingang rechts, 1. Stock, jeden Tag, Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr eingesehen werden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904. 3577

Der Magistrat.

Zur Anschaffung von Kohlen für verschämte Arme sind eingegangen: Von R. B. 10 M., A. M. 100 M., durch den Tagblatt-Verlag 68 M., von Herrn Rentner Ph. Eckhardt 5 M., Herrn Stadterverordneten Dr. Dreher 20 M., Herrn Cron & Wegandt (Inhaber der Firma Martin Wiener 20 M., durch den Tagblatt-Verlag 132 M. und 146 M., von dem Wirtverein Wiesbaden 25 M., Frau J. Thiemann 10 M., A. B. 10 M., R. B. 10 M., durch den Tagblatt-Verlag 75 M., von Ungenannt 15 M., durch den Tagblatt-Verlag 122,75 M. und 95 M., worüber wir mit der Bitte um weitere Gaben hierdurch mit Dank quittieren.

Wiesbaden, den 18. Januar 1904. 3684

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2,40.

Gemischtes Anzündeholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen. 8229

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners Georg Beifler, geb. 22. 6. 1849 zu Hechelsheim
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar,
3. der ledigen Dienstmagd Karoline Voß, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
4. der ledigen Katharina Damm, geb. 24. 6. 1876 zu Wiesbaden.
5. des Tagelöhners Mathias Fesselhofer, geb. 25. 8. 1860 zu Heimersheim.
6. der Ehefrau des Arztes Theodor Nord, Hermine geb. Steinberger, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim,
7. des Reisenden Alois Seilmann, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
8. des Schreibers Theodor Hofmann, geb. 10. 3. 1871 zu Weinbach,
9. des Tagelöhners Wilhelm Horn, gen. Dietrich geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar,
10. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda,
11. der ledigen Modistin Adele Knapp, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim,
12. des Albert Kühn, geb. 26. 3. 1873 zu Kunkel a. d. Lahn.
13. des Tagelöhners Karl Lehmann, geb. 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein.
14. der ledigen Marie Mathes, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
15. des Maurers Karl Menck, geb. 15. 3. 1872 zu Biskirchen,
16. des Buchhalters Georg Michaelis, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden,
17. des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. 28. 8. 1874 zu Wintel,
18. der ledigen Dienstmagd Gertrud Rheinberger, geb. am 19. 4. 1879 zu Frauenstein,
19. der ledigen Anna Rothgerber, geb. 2. 9. 1863 Oberstein.
20. des Hausdieners Gottlieb Schaible, geb. 2. 9. 1873 zu Gemersbach.
21. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
22. des Musikers Johann Schreiner, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
23. der Ehefrau des Gärtners Wilhelm Seif, Karoline geb. Jörn, geb. 17. 11. 1869 zu Schwalbach.
24. der ledigen Vina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
25. der Dienstmagd Regine Volz, geb. 7. 10. 1872 zu Jüdingen.
26. des Tagelöhners August Weber, geb. 26. 8. 1872 zu Neustädters.
27. der ledigen Marie Wurm, gen. Müller, geb. 27. 2. 1879 zu Hangermeilingen.
28. des Bierbrauers Johann Bapt. Zapi, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechach
29. der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Zinser, Emilie, geb. Wagenbach, geb. 9. 12. 72. zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 18. Januar 1903. 3674

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten zum Neubau der Oberrealschule am Ziehherring zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. 50 Pfg. von unserem technischen Sekretär Andreß und zwar bis zum 27. Januar d. Js. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 57“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 30. Januar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

3345

Stadtbauamt.

Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Normal-Parallelsteinen, Keil- und Formsteinen zu den städt. Kanalbauten im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Normal-Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Normal-Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 1. Februar 1904,

Vormittags 11.30 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3727

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung

Die Lieferung des Bedarfs an Zement-Betonröhren und Einlaßstücken u. z. zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 1. Februar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1903.

Stadtbauamt,

3427

Abteilung für Kanalisationswesen.

Bau-Unfallversicherung.

Hinsichtlich der Versicherung der Architekten, architektonischen Betriebe u. s. w. hat das Reichsversicherungsamt am 3. Dezember 1902 entschieden, daß Gewerbetriebe, welche sich in der Hauptsache auf die Anfertigung von Bauplänen, daneben aber auch auf die Ueberwachung der Ausführung von Hochbauten erstrecken, seit dem 1. Januar 1902 in vollem Umfange bei den Baugewerks-Berufsgenossenschaften versicherungspflichtig sind.

Danach gelten Betriebe dieser Art, sofern in ihnen Bauführer, Techniker, Architekten beschäftigt sind, als versicherungspflichtige Betriebe und es hat ihre Anmeldung zur Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Gemäßheit des § 56 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes zu erfolgen. Obgleich die Versicherungspflicht schon längere Zeit besteht, so sind doch bis jetzt verhältnismäßig nur wenige solcher Betriebe zur Anmeldung gekommen. Werden versicherungspflichtige Personen in einem solchen Betriebe nicht beschäftigt, so also, daß der Betrieb vom Inhaber allein — als Unternehmer — unterhalten wird, so kann gleichwohl die Versicherungspflicht für den Unternehmer selbst im Sinne des § 51 des Statuts der Hesses. Kassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Frankfurt a. M. in Frage kommen, freilich im allgemeinen nur dann, wenn das Jahreseinkommen 3000 Mark nicht übersteigt und wenn etwa die bessere Lebensstellung u. die Anwendung dieser Bestimmung auf den Betriebsinhaber nicht von selbst ausgeschlossen erscheinen läßt.

Wir ersuchen daher, die in Betracht kommenden Unternehmer ihren versicherungspflichtigen Betrieb bei der unterzeichneten Stelle, Rathhaus, Zimmer Nr. 3 baldmöglichst anzumelden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Der Magistrat,

3630

Abteilung für Versicherungswesen.

Bekanntmachung.

Im Hause Wellrigstraße Nr. 36 ist zum 1. April d. Js. ein Laden nebst Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Mansarde und Keller zu vermieten.

Offerten sind bis spätestens den 1. Februar d. Js. im Rathhaus, Zimmer Nr. 44, abzugeben.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3578

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Zimmerarbeiten, Dachdeckerarbeiten**, sowie die **Spenglerarbeiten** für den Kohlenstuppen II der Gasfabrik sollen vergeben werden. Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an den Wochentagen von 9—12 Uhr auf dem Bureau der Gasfabrik, Mainzerlandstraße Nr. 4, eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Montag, den 25. Januar 1904, Mittags 12 Uhr**, bei der **Direktion Markstraße 16**, Zimmer Nr. 6, einzureichen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1904. 3624

Die Direktion

der **Kädt. Waffers, Gass- u. Elektrizitätswerke.**

Unentgeltliche**Sprechstunde für unbeeinträchtigte Lungenkranke.**

Im kädt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbeeinträchtigte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.). 463

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.**Bekanntmachung****Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.**

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich jeither der Zustimmung und werthvollen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsstimm unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zukommen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 479 von den Herren Lehrern angesuchte Kinder während der kaltesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen beträgt nahezu 35,500.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Lehrern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinsten werden dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation: Herr Stadtrat Rentner Arnig, Uhlstraße 1, Herr Stadtrat Spitz, Idsteinstraße 13; Herr Stadtr. Dr. med. Cans, H. Burgstr. 9; Herr Stadtr. Oberleutnant a. D. v. Detten, Uhlstraße 62; Herr Stadtverordneter Gastwirt Groß, Weichstraße 14, Herr Stadtverordn. Rent. Kimmel, Kaiser Friedrich-Ring 86, Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser Friedrich-Ring 86, Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Bertramstraße 1, Herr Bezirksvorsteher Brenner, Rheinstraße 38, Herr Bezirksvorsteher Schröder, Eiserstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Münzert, Gustav-Adolfstr. 13, Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22, Herr Bezirksvorsteher Kreisch, Röderstraße 13, Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21, Herr Bezirksvorsteher Vollmer, Sainerweg 10, Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgasse 18, Herr Bezirksvorsteher Radeck, Querfeldstraße 3, sowie das städt. Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstr. 14, Zweiggeschäft: Wilhelmstr. 2, Herr Kaufmann Emil Hees jr., Inhaber der Firma Karl Alder, Nachfolger, gr. Burgstr. 18, Herr Kaufmann A. Mollath, Michaelsberg 14, Herr Kaufmann E. Schend Inhaber der Firma C. Koch, Ede Michaelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Ramens der städtischen Armendeputation: **Trabers.**

Magistratssekretär.

Bekanntmachung.**Nassauischer Central-Waisenfonds.****Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.**

Im Frühjahr l. Js. gelangen die Zinsen des Wirth'schen Stiftungs-Kapitals von 20 000 Mk. aus dem Rechnungsjahre 1903 im Betrage von etwa 800 Mk. zur Verabreichung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts), die früher für Rechnung des Centralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung stets untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als **Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung** zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

- 1) über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung;
- 2) über deren dermalige Beschäftigung;
- 3) über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgeber, beizufügen.

Ich erlaube um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1904 eingeht, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 4. Januar 1904.

3678 Der Landeshauptmann. **Sartorius.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cykus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Künstler.

Freitag, den 22. Januar,

Abends 7½ Uhr:

VII. KONZERT.

Leitung:

Herr Generalmusikdirektor **Fritz Steinbach**,
Direktor des Konservatoriums der Musik, der Gärtnerei-
Konzerte etc. zu Köln a. Rh.

Solist:

Herr **Alexander Petschnikoff**, (Violine).

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

Program m.

1. Erste Symphonie, C-moll. Brahms.
2. Zum ersten Male: Konzert in H-moll für Violine mit Orchester. Herm. Zilcher.
3. a) Gavotte aus „Idomeneo“. Gluck.
b) Mennett aus der D-dur-Sonade. Brahms.
c) Ballet-Musik, G-dur, aus „Rosamunde“. Frz. Schubert.
4. Violin-Vorträge mit Klavier:
a) Cavatine. Cui.
b) Russischer Tanz. Petschnikoff.
5. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portal rechts: 2.50 Mk.; — Galerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzerts werden die Eingangsthüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Samstag, den 23. Januar 1904.

II. Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr.

Anzug: **Masken-Kostüm** oder **Balltoilette** (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.
Tanz-Ordnung: Herr **F. Heidecker**.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten bis spätestens **Samstag, Nachm. 5 Uhr: 2 M.**, für **Nicht-Abonnenten 4 M.**

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 21. Januar 1904. (aus amtlicher Quelle).

Hotel Adler.
Badhaus zur Krone.
Heinlein, Erbstadt

Alteesaal, Taunusstrasse 3.
Passe, Wetzlar

Bayerischer Hof.
Delaspéstrasse 4.
Rademayer, Frankfurt

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Laschar, Schwerin
Rosenberg, Fr., Lübeck
Callies, Fr., Grevmühlen
Hofmann, Berlin

Dietenmühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44.
Meyer, Berlin

Einhorn, Marktstrasse 30.
Bradenow, Ingolstadt
Wünschel, Fürth
Schmitt Franzensbad
Pettke, Köln
Rindskopf, Fürth
Schütze, Brandenburg
Riede, Sonnenberg
Prütz, Bensheim
Engst, Nürnberg

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.

Stern, Zürich
Krämer, St. Johann
Gurlich, Berlin
Zuckerswerdt, Ilmenau
Passen, Duisburg
Möhle, Saarburg
Kremlitz, Wien
Mannheim, Köln
Keller, Porta

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.

Biermann, Berlin
Schuffelhauer m. Fam., Gr.
Lichterfelde
Hirsch, Fr., Gr.-Lichterfelde
Fuchs, m. Fr., Potsdam
Treuhertz, Berlin

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Senkbeil Offenbach
Ruckdeschel Genf
Richter Dillenburg
Weiland Lennep
Nollbach, Bingen
Kraus Würzburg
Fritz, Welschneureuth
Rottinger, Unterleinach

Friedrichshof.
Friedrichstrasse 35.
Gerns Gera

Hotel Fuhr.
Geissbergstrasse 3.
Kellig Köln
Moser, Weilburg

Grüner Wald.
Marktstrasse.

Meyer Köln
Ligeti, Berlin
Weissbach Carzen
Vaasen Köln
Wertheim, Berlin
Therstappen Bonn
Rinteln Ilmenau
Wentzel Rinteln
Meyer Köln
Süss, Mannheim
Eitel Stuttgart
Fischer Ilmenau
Christensen Berlin
Cohn 2 Hrn. Berlin
Schmidt München
Steger Plauen

Wolff l. Fr. Limburg
Lenfeld München
Maas Berlin
Dahl, Elberfeld
Papst Leipzig
Busch Ilmenau
Schmitz Köln
Himmelmans, Frankfurt
Pettke, Köln
Siebert Berlin
Frien Berlin
Vaasen Krefeld
Hornung Frankfurt
Bernheisel Frankfurt
Cohen Berlin
Neter Mannheim
Mann Berlin
Joel Berlin
Scheun Berlin
Strauss Mannheim
Weil Mülhausen
v. Hövel, Berlin
Blumenreich Berlin

Happel, Schillerplatz 4.

Becker m. Fr. Dortmund
Hammer m. Fr. Chemnitz
Stern Barmen
Kraus Bromberg
Brand Kiel

Kölnischer Hof.

kleine Burgstrasse.
v. Gorsche, Würzen
Weisse Lilie,
Häfnerstrasse 18.

Eyre Fr. m. Tocht. Coleford

Kurhaus Lindenhof.

Walkmühlstrasse 43.
Goldhaber Fr. Danzig

Metropole u. Monopol.

Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Kämmerer m. Fr., Boppard
Haas Berlin
Hünnerwadel, Basel
v. Molsberg Langenau
Marx Nürnberg

Hotel Nassau (Nassauer

Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
Auerbach Fr. Berlin
Overbeck Dortmund
Hardy m. Fr., u. Bed. Berlin

Nerenthal (Kuranstalt),
Nerenthal 18.

Rose Fr. Grand-Fontaine

Nonnenhof.
Kirchgasse 39-41.

Grabowsky Köln

Feldmann, Erfurt

Sippel Dieburg

Fritz Kreuznach

Letschke, Unterdrückheim

Jacoby Berlin

Meislahn Delmenhorst

Seelemaun Naumburg

Blum Karlsruhe

Joos, Lahr

Fischer Kassel

Hotel du Parc Bristol.

Wilhelmstrasse 28-30.

Reusing Anhalt

Pfälzer Hof.

Grabenstrasse 5.

Steiger m. Fr. Köln

Quellenhof, Nerostrasse 11.

Storminger, Mannheim

Zimmermann Mannheim

Reinholdt Fr. Frankfurt

Quisisana, Parkstrasse 5

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.

Wolfgang Fr. Plauen

Fiedler, Carne

Reichspost.

Nicolassstrasse 16.

Curik Wien

Hünnerbein Essen

Dietrich, Schwartzingen

Ofner Berlin

Rheinhotel.

Rheinstrasse 16.

Marbach, Frankfurt

Eisenach Leipzig

Bender Vohwinkel

Durst Magdeburg

Clemens, Bonn

Römerbad.

Kochbrunnplatz 3.

Bähr, Fr., Hannover

Mattfeldt, Fr., Hannover

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

v. Klahr m. Fam., Hohenhausen

Savoy-Hotel.

Bärenstrasse 13.

Weiss, Padwoborska

Reinemann, Straassburg

Sanatorium Dr. Schütz.

Parkstrasse.

Schumacher Fr. Kassel

Dan Fr. Berlin

Schweinsberg.

Rheinbahnstrasse 5.

Schmidt, Strassburg

Wallerstein Köln

Tannhäuser.

Bahnhofstrasse 8.

Brücker, Berghelm

Münchhof, Berlin

Jost, Karlsruhe

Schüßing Krefeld

Ebel, Düsseldorf

Klecker, Krefeld

Chester m. Fr. Haarlem

Köhler, Goosholz

Fest, Frankfurt

Gueffroy, Hanau

Tanus-Hotel.

Rheinstrasse 19.

Schroeder, Charleroi

Hess Frankfurt

Rosler, Berlin

Goldhaber, Fr. Danzig

Rose Mainz

Hohenstein, Berlin

König, Worms

v. Minnigerode Bockenhagen

Dimmert Augsburg

Union, Neugasse 7.

Ost, Kreuznach

Victoria.

Wilhelmstrasse 1.

Speier, Paris

Weiss, Bahnhofstrasse 7.

Ludwig, Ems

Hessberg, Bamberg

Cross Ems

Stöckicht, Koblenz

In Privathäusern:

Pension Crede.

Leberberg 1.

Schultz, Reichenbach

Christl. Hospiz 1.

Rosenstrasse 4.

Pankow, Fehrbellin

v. Minnigerode m. Fr., Blanken-

burg

Luisenstrasse 12

Hartmeyer, Schleiz

Kl. Wilhelmstrasse 5 p.

v. Vittinghof Charlottenburg

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Die in vorhergegangenen Jahren sollen auch in diesem Jahre **Obst-Edelreiser** zur Vertheilung gelangen.

Folgende Sorten sind besonders zur Verbreitung zu empfehlen:

1. Äpfel.

- a) für feuchten Boden eignen sich: Ribston-Pepping, Schöner von Voskoop, Garberts-Reinette, Roter Eiserapfel, Baumons-Reinette.
- b) für fruchtbaren, tiefgründigen Boden eignen sich: Wintergoldparmäne, Kanada-Reinette, Große Raffeller Reine, Champagne-Reinette, Blenheim, Goldreine.
- c) für trockenen, ärmeren Boden eignen sich: Landberger Reine, Orleans-Reinette, Roter Trier'scher Reineapfel, Spätblühender Taffetapfel, Danziger Reineapfel, Gelber Rindapfel, Schafsnäse, Leuter Matapfel.

2. Birnen.

- a) für feuchten Boden eignen sich: Forellenbirne, Stuttgarter Weisbirne, Weissenbirne, Pastorenbirne, Beste Birne, Großer Kogelkopf.
- b) für fruchtbaren, tiefgründigen Boden eignen sich: Dill Butterbirne, Gellerts Butterbirne, Williams Christbirne, Sandenpouts Winterbirne, Gelsfarbige Butterbirne.

3. Kirschen.

Früheste der Mark, Napoleonskirsche, Hebelinger Weissenhofkirsche, Doppelte Schattenmorelle, Ostheimer Weisapfel.

4. Pflaumen und Zwetschen.

Meyer Mirabelle, Mirabelle von Ranc, Große grüne Reineklause, Anna Späth, Bühler Frühzwetche, Bannharts Frühzwetche, Italienische und Hauszwetche.

Damit die genügende Anzahl Edelreiser beschafft werden kann, erlaube ich die Magistrats- und die Gemeindevorstände, zu ermitteln, welche Sorten und ungefähre Stückzahl Edelreiser in den einzelnen Gemeinden gewünscht werden, und mir darüber bis spätestens am 1. Februar d. Js. Bericht zu erstatten.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses von Herzberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird den hiesigen Interessenten zur Kenntniss gebracht, mit dem Anbemerken, etwaige Vorstellungen zum 30

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Schlafstelle Hermannstr. 23,
Ecke Bismarckring, 2. Et. 3681

